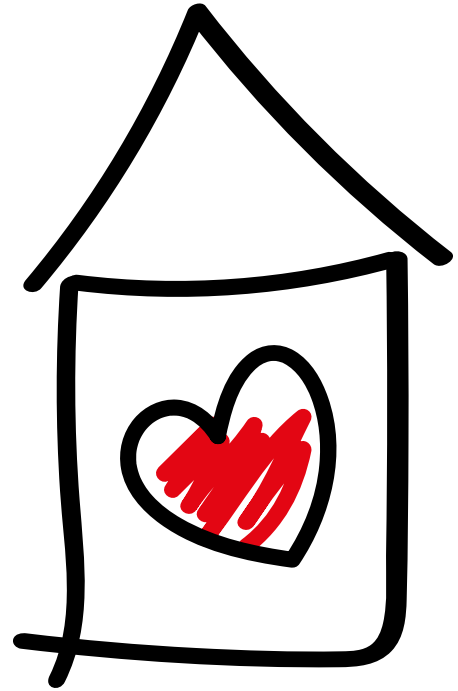


Schwarzach



**Pädagogisches Konzept
der Gemeinde Schwarzach
für die
elementarpädagogischen
Einrichtungen**

Kinderbetreuung
Kindergarten

2025 / 2026

Stand November 2025

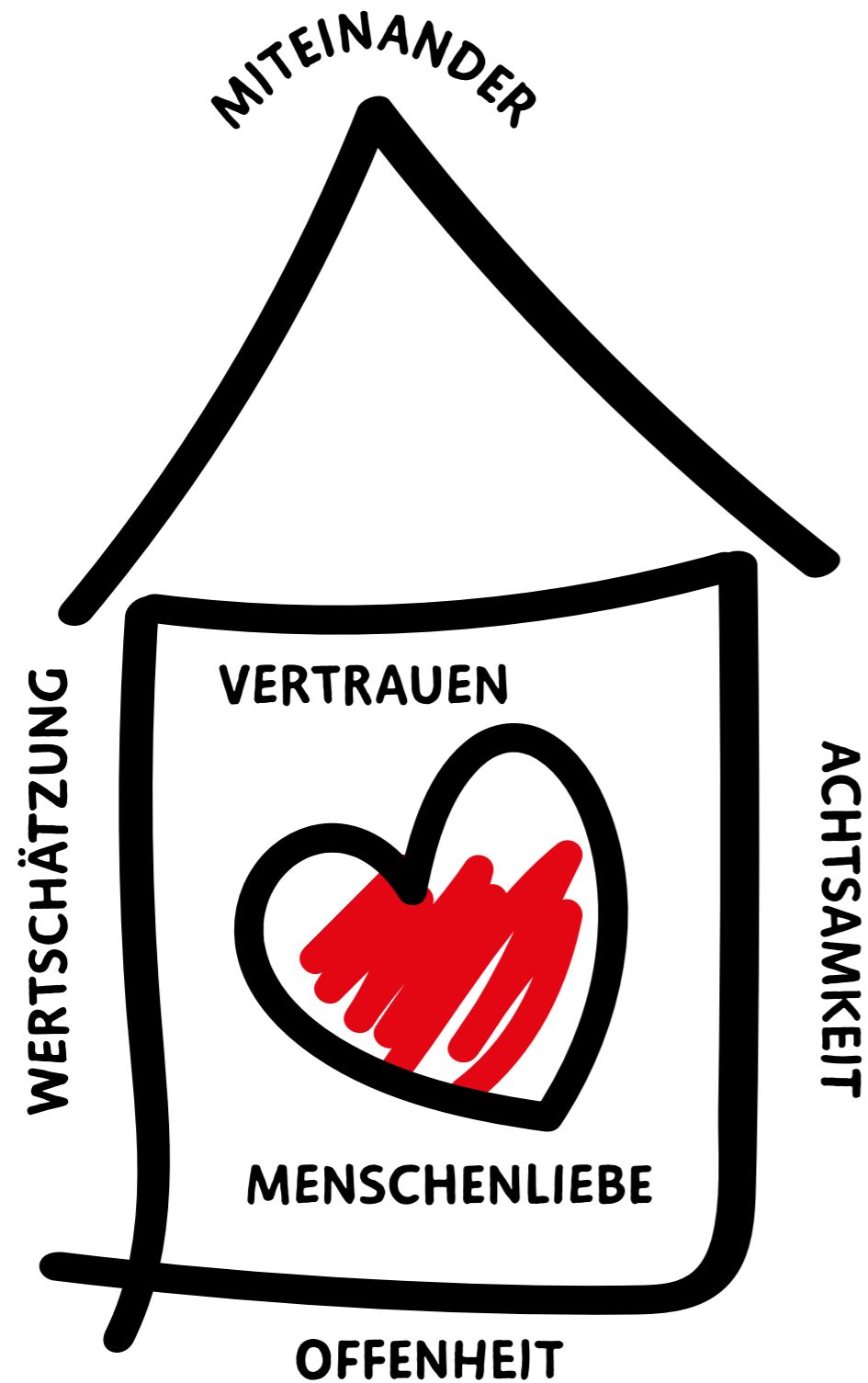
Inhaltsverzeichnis

1. Unser Leitbild	4
2. Organisationsstruktur	
2.1. Vorwort	6
2.2. Kontaktdaten der Einrichtungen	7
Kinderbetreuung Schwanen	
Kinderbetreuung Dorf	
Kinderbetreuung Miniclub	
Kindergarten Dorf	
Kindergarten Minderach	
Kontaktinformationen des Trägers	
2.3. Anmeldung	8
2.4. Tarife	8
2.5. Ferienbetreuung	8
2.6. Öffnungszeiten und Kernzeiten	9
2.7. Schließzeiten	9
2.8. Gruppen jede Einrichtung	9
2.9. Gesetzliche Grundlagen (KBBG, Grundlagendokumente)	10
2.10. Auflistung der Räumlichkeiten jede Einrichtung	10
2.11. Ansuchen der Eltern auf Kindergartenbefreiung	12
2.12. Kindergartenpflicht	12
3. Pädagogische Prozesse	
3.1. Im Kindergarten Minderach	
3.1.1. Bild vom Kind	14
3.1.2. Rollenverständnis der pädagogischen Fachkräfte	16
3.1.3. Tagesablauf und Rituale	17
3.1.4. Feste im Jahreskreis	22
3.1.5. Rahmenbedingungen	25
3.1.6. Team	28
3.1.7. Pädagogische Ausrichtung	30
3.1.8. Sprache	31
3.1.9. Eingewöhnung	32
3.1.10. Beobachtung, Dokumentation, Planung	34
3.1.11. Inklusion	35
3.1.12. Bildungsprinzipien und -verständnis	36
3.2. Im Kindergarten Dorf	
3.2.1. Bild vom Kind	38
3.2.2. Rollenverständnis der pädagogischen Fachkräfte	40
3.2.3. Tagesablauf und Rituale	42
3.2.4. Feste im Jahreskreis	46
3.2.5. Rahmenbedingungen	47
3.2.6. Team	48
3.2.7. Pädagogische Ausrichtung	50
3.2.8. Sprache	51
3.2.9. Eingewöhnung	55
3.2.10. Beobachtung, Dokumentation, Planung	58
3.2.11. Inklusion	59
3.2.12. Bildungsprinzipien und -verständnis	60

3.3. In der Kinderbetreuung Schwarzach (Dorf, Schwanen und Miniclub)	
3.3.1. Bild vom Kind	62
3.3.2. Rollenverständnis der pädagogischen Fachkräfte	62
3.3.3. Tagesablauf und Rituale	63
3.3.4. Pädagogische Ausrichtung	64
3.3.5. Sprache	65
3.3.6. Eingewöhnung	65
3.3.7. Beobachtung, Dokumentation, Planung	65
3.3.8. Inklusion	65
3.3.9. Team Kinderbetreuung „Dorf“ und „Schwanen“	66
3.3.10. Team Kinderbetreuung „Miniclub“	68
3.3.11. Bildungsprinzipien und -verständnis	70

4. Transitionen	
4.1. Schnittstelle Kleinkindbetreuung – Kindergarten	72
4.2. Übergang Kindergarten – Schule	72
5. Qualitätsentwicklung	73
6. Maßnahmen zur Gesundheitsförderung	
6.1. Werte und Einstellungen Leitungen	74
6.2. Gesunde Ernährung in der Kinderbetreuung	74
6.3. Ruhe- und Erholungsphasen	73
6.4. Umgang mit Krankheit	75
6.5. Bewegungskonzept	75
7. Kinderschutzmaßnahmen	
7.1. Definition Kinderschutz	76
7.2. Kinder haben Rechte	76
7.3. Präventive Maßnahmen in unseren Einrichtungen	77
7.3.1. Partizipation	77
7.3.2. Offene Gesprächskultur	77
7.3.3. Transparenz	77
7.4. Schutz der Intimsphäre der Kinder in den Einrichtungen	78
7.5. Verhaltenskodex	79
7.6. Notfallpläne bei Grenzverletzungen	79
7.7. Präventive Maßnahmen in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften	81
8. Team	
8.1. Kooperation zwischen den Kinderbetreuungseinrichtungen	82
8.2. Personal- und Teamentwicklung	83
9. Einbeziehung der Kinder selbst, der Erziehungsberechtigten und anderer Bezugspersonen	84
10. Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen	85
11. Öffentlichkeitsarbeit	86
12. Quellenangabe	87
13. Literaturverzeichnis	87

1. Herzlich Willkommen in unserem Haus!



Im Herzen unserer täglichen Arbeit steht die **MENSCHENLIEBE**.

Menschenliebe bedeutet für uns, allen Menschen mit **WERTSCHÄTZUNG, VERTRAUEN, ACHTSAMKEIT** und **OFFENHEIT** zu begegnen.

Unser Haus bietet ein Umfeld, in welchem die Menschenliebe selbstverständlich gelebt wird.

Im **MITEINANDER** schaffen wir eine Atmosphäre, in dem sich Kinder, Eltern, Team und Besucher eingeladen fühlen.

Bei uns wird die Einzigartigkeit geschätzt und im Rahmen unserer Werte gelebt.

In diesem Konzept geben wir euch einen Einblick, wie unser Leitbild in den Einrichtungen gelebt wird.

Das Miteinander haben wir bereits in der Erstellung des Konzeptes erfahren.

Wir, die pädagogischen Leitungen der Kinderbetreuungseinrichtungen Schwarzach, haben uns gemeinsam auf den Prozess der Konzepterstellung eingelassen.

Dabei war und ist uns die Beteiligung der Mitarbeitenden aller Kinderbetreuungseinrichtungen wichtig.

Im Rahmen dieser intensiven Auseinandersetzung mit der Vielfalt an pädagogischen Themen bringt sich jeder mit seiner Fülle an Perspektiven und Erfahrungen ein.

Dieses vorliegende Konzept bildet den derzeitigen Stand ab und wird situativ an die aktuellen Gegebenheiten angepasst und verändert.

2. Organisationsstruktur

2.1. Vorwort



Mit der Fertigstellung und dem Bezug des neuen Kinderhauses Dorf erfolgte im September 2023 eine deutliche Aufwertung der Kinderbetreuungseinrichtungen bei uns in Schwarz-

ach. Helle Räumlichkeiten, ausreichend Platz und hochwertigste Materialien ermöglichen unseren Kindern, sich im besten Umfeld zu entwickeln. Zudem wurden im letzten Sommer große Investitionen beim Gebäude Kindergarten Minderach gesetzt, um auch hier ein modernes und komfortables Umfeld für die Betreuung der Kinder zu schaffen.

Die schönsten Räumlichkeiten sind jedoch nur die Hälfte wert, wenn das Konzept zur Betreuung nicht ebenso zeit- und kindgerecht ausgestaltet ist. Denn nur, wenn die Räumlichkeiten und das Betreuungskonzept perfekt aufeinander abgestimmt sind und ein hervorragend ausgebildetes Personal die Betreuung übernimmt und die Räume füllt, ist es möglich, eine gute Entwicklung unserer Kinder bereits im Vorschulalter zu ermöglichen.

Als Zeichen, dass die verschiedenen Betreuungseinrichtungen miteinander verzahnt sind, wurde für das laufende Betreuungsjahr erstmals ein gemeinsames Konzept von den Einrichtungsleitungen, den Pädagoginnen und den jeweiligen Mitarbeitenden erstellt. Dadurch ist auch der gemeinsame rote Faden, der sich von unseren Kleinsten bis zu den Kindern im letzten Kindergartenjahr spannt, ersichtlich.

Im Konzept ist auch eine bislang einzigartige Flexibilität in der Betreuung angeführt, um den stetig wechselnden Lebensumständen der Schwarzacher Bevölkerung Rechnung tragen zu können.

Laufende Schulungen und Weiterbildungen im pädagogischen Bereich ermöglichen dem Betreuungspersonal, den sehr hohen Ansprüchen zur Förderung der Kinder gerecht zu werden und auch individuell auf jedes einzelne Kind eingehen zu können.

Ich danke abschließend dem Betreuungspersonal sehr herzlich für die Mitwirkung bei der Erstellung dieses Konzeptes. Durch die umfassenden Beschreibungen der pädagogischen Ziele und der organisatorischen Rahmenbedingungen wird den Leserinnen und Lesern ein interessanter Einblick in die allgemeinen Erfordernisse und den betrieblichen Alltag gewährt.

DI Thomas Schierle, Bürgermeister



Die gesellschaftlichen Veränderungen sind eine der zentralen Gründe des stetig wachsenden Bedarfes an Halb- und Ganztagesbetreuungsplätzen. Eine unserer zentralen

politischen Arbeit in Schwarzach ist es, die elementaren Betreuungsplätze in der Kinderbetreuung und den Kindergarteneinrichtungen bereitzustellen und nachhaltig zu sichern. Diese wichtige Arbeit soll Familien in Schwarzach die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie eine Verbesserung der Bildungschancen aller Kinder gewährleisten.

*Anita Pluschnig
Obfrau Kinderbetreuungs-
Bildungs- und Jugendausschuss*

Oktober 2025

2.2. Kontaktdaten der Einrichtungen

Kinderbetreuung Schwanen

Hofsteigstraße 63, 6858 Schwarzach
Tel: 05572 / 58115 - 611
Mail: kb.schwanen@schwarzach.at

Annemarie Graber

Standortleitung Kinderbetreuung Schwanen



Kinderbetreuung Dorf

Webergasse 2, 6858 Schwarzach
Tel: 05572 / 58115 - 610
Mail: kb.dorf@schwarzach.at

Ursula Gasser

Standortleitung Kinderbetreuung Dorf
Leitung Kinderbetreuung Schwarzach



Kinderbetreuung Miniclub

Gutenbergstraße 3, 6858 Schwarzach
Tel: 05572 / 58115 - 612
Mail: kb.miniclub@schwarzach.at

Roman Eder

Leitung Kinderbetreuung Miniclub



Kindergarten Dorf

Webergasse 2, 6858 Schwarzach
Tel: 05572 / 58115 - 300
Mail: kg.dorf@schwarzach.at

Isabella Frener

Leitung Kindergarten Dorf



Kindergarten Minderach

An der Minderach 6, 6858 Schwarzach
Tel: 05572 / 58115 - 400
Mail: kg.minderach@schwarzach.at

Isabella Frener

Leitung Kindergarten Minderach



Kontaktinformationen des Trägers

Gemeinde Schwarzach, Am Dorfplatz 2, 6858 Schwarzach
www.schwarzach.at

Tel: 05572 / 58115 - 0
Mail: gemeinde@schwarzach.at

Sabine Visintainer

Kinderbetreuung und Bildung
Tel: 05572 / 58115 - 224
Mail: sabine.visintainer@schwarzach.at

Schwarzach

2.3. Anmeldung

Für die Anmeldung in der Kinderbetreuung oder im Kindergarten gelten folgende Stichtage:

- In der Kinderbetreuung werden Kinder aufgenommen, die am Stichtag **1. September** drei Jahre und jünger sind (im Allgemeinen werden Kinder ab 2 Jahren aufgenommen, in Einzelfällen auch ab 1½ Jahren, wenn dies z. B. infolge Berufstätigkeit beider Elternteile entsprechend begründet wird).
- In den Kindergärten werden Kinder aufgenommen, die am Stichtag 1. September vier Jahre oder älter sind. Die Aufnahme von 3-jährigen Kindern hängt vom Bedarf und den organisatorischen Anforderungen ab.

Das Anmeldeverfahren für den Herbst findet immer im Frühjahr online statt.

2.4. Tarife

Laut Tariftabelle „Kleinkind- und Kindergarten-gruppen des Landes Vorarlberg:

<https://www.schwarzach.at/system/web/zusatzseite.aspx?detailonr=225350210&menuonr=219066556&noseo=1>



2.5. Ferienbetreuung

Die Ferienbetreuung erfolgt mit Ausnahme der Weihnachtsferien und zwei Wochen Sommerferien.

Die Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf der Eltern und wird nach einer Erhebung jeweils festgelegt.

2.6. Öffnungszeiten und Kernzeiten

Kindergarten Minderach und Kindergarten Dorf

Öffnungszeiten:

Mo bis Fr, 7:00 bis 17:30 Uhr

Kernzeiten für besuchspflichtige Kinder:

Mo bis Fr, 8:00 bis 12:00 Uhr
(siehe 2.12. Kindergartenpflicht)

Anwesenheitszeiten:

8:30 bis 11:30 Uhr
14:00 bis 15:30 Uhr

Kinderbetreuung Dorf

Mo bis Fr, 7:00 bis bis 16:30 Uhr

Kinderbetreuung Schwanen

Mo bis Fr, 7:00 bis bis 12:30 Uhr

Kinderbetreuung Miniclub

Mo bis Fr, 7:00 bis bis 17:30 Uhr

2.7. Schließzeiten

Weihnachtsferien
Zwei Wochen im Sommer (wird jährlich nach Bedarf angepasst)

2.8. Gruppen

In der Kinderbetreuung

Kinderbetreuung Dorf

Fischlegruppe

- Kinder von 1,5 bis 3 Jahren

Fröschlegruppe

- Kinder von 1,5 bis 3 Jahren

Kinderbetreuung Schwanen

Püktchengruppe

- Kinder von 1,5 bis 3 Jahren

Wölkchengruppe

- Kinder von 1,5 bis 3 Jahren

Sternchengruppe

- Kinder von 1,5 bis 3 Jahren

Kinderbetreuung Miniclub

Gruppe Gelb

- Kinder von 1,5 bis 3 Jahren
- Kinder von 15 Monaten bis 3 Jahren

Gruppe Grün

- Kinder von 1,5 bis 3 Jahren
- Kinder von 15 Monaten bis 3 Jahren

Im Kindergarten

Kindergarten Minderach

Sausebrausgruppe

- altersgemischte Regelkindergartengruppe

Wirbelwindgruppe

- altersgemischte Inklusionskindergartengruppe

Luftikusgruppe

- altersgemischte Regelkindergartengruppe

Kindergarten Dorf

Glückskleegruppe

- altersgemischte Inklusionskindergartengruppe

Glückspilzgruppe

- altersgemischte Inklusionskindergartengruppe

Glückskäfergruppe

- altersgemischte Regelkindergartengruppe

2.9. Gesetzliche Grundlagen



<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrVbg&Gesetzesnummer=20001711>

2.10. Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten im Kinderhaus

Kinderbetreuung Dorf und Kindergarten Dorf

Erdgeschoss:

- Überdachter Eingangsbereich: Betreten des Kinderhaus über 2 Zugangstüren (Garten und Haupteingang) möglich;
- Zentralgarderobe für alle Kinder im Erdgeschoss
- Küche/Mittagstisch
- Leitungsbüro für beide Leitungen
- Rollstuhlgerechtes WC für Erwachsene
- Lift
- 2 Gruppenräume Kleinkindbetreuung
- 1 Ruheraum Kleinkindbetreuung
- 1 Ausweichraum Kleinkindbetreuung
- 1 Wickelraum

Obergeschoss:

- Terrasse
- 3 Gruppenräume Kindergarten
- 3 Waschräume mit je 2 Toiletten
- 1 Rückzugsraum für die Inklusionsgruppe
- 2 Ausweichräume (Lernküche, Sprachförderungs- und Erholungsraum)
- Teamraum für Besprechungen und mit Arbeitsplätzen
- Teamküche
- Gangbereich bespielbar

Untergeschoss/ Keller:

- Großer Turnsaal (Benutzung Kindergarten und externe Vereine)
- Kleiner Turnsaal (Benutzung Kleinkindbetreuung und externe Vereine)
- Geräteraum
- Abstellraum für Materialien, Spielsachen
- Erwachsenen WC
- Technikraum
- Offene Umkleide

Spielplatz/Garten:

- Gestaltung: in Planung und Bearbeitung
- Außenbereich ist komplett eingezäunt mit verschließbarem Zugang vom Parkplatz Gemeindesaal; Mitbenutzung des bestehenden Kindergartenspielplatzes mit Anbindung zum Gebäude;
- Geräteraum (Rückseite Fahrradabstellplatz)
- Gerätehütte
- Befestigte Terrassen
- Wasseranschlüsse



Die Räumlichkeiten im Kindergarten Minderach

Erdgeschoss

- Teamraum
- Leitungsbüro
- Erwachsenen WC
- Gruppenraum 1
- Kinder WC für Gruppe 1
- Garderobe für Gruppe 1
- Gruppenraum 2
- Kinder WC für Gruppe 2
- Garderobe für Gruppe 2
- Ausweichraum/Ruheraum/Lagerraum für Spielmaterial

Obergeschoss

- Küche
- Sprachförderraum/Ausweichraum

Kellergeschoss

- Gruppenraum 3
- Kinder WC Gruppenraum 3
- Garderobe für Gruppe 3
- Abstellkammer für Gruppenraum 3
- Turnsaal
- Geräteraum
- Lager für Spiel- und Bastelmaterial
- Materiallager Turnsaal
- Technikraum
- 2 Umkleideräume für externe Turnsaalnutzung

Garten/Spielplatz

Die Räumlichkeiten in der Kinderbetreuung Schwanen

Erdgeschoss

- Teamraum
- Leitungsbüro
- Erwachsenen WC
- 2 Kinder WC
- 3 Gruppenräume
- Garderoben für 3 Gruppen
- Lagerraum für Spielmaterial und Papier
- Küche / Mittagstisch
- Wickelraum

Garten/Spielplatz

Kellergeschoss

- 2 Kellerräume für Allerlei

Obergeschoss

- Bewegungsraum
- Ruheraum

Die Räumlichkeiten in der Kinderbetreuung Miniclub

Erdgeschoss

- Teamraum
- Leitungsbüro
- Erwachsenen WC
- 2 Kinder WC
- 2 Gruppenräume
- 2 Ausweichräume
- Zentralgarderobe für 2 Gruppen

- Bewegungsraum
- Lagerraum für Spielmaterial, Turnmaterial
- Küche/Mittagstisch
- Wickelraum
- Ruheraum

Garten/Spielplatz

Überdachte Terrasse



2.11. Ansuchen der Eltern auf Kindergartenbefreiung

Unter bestimmten Voraussetzungen ist es möglich, dass Ihr Kind von der Kindergarten-Besuchspflicht befreit werden kann.

Weitere Informationen:

Formular zur Ausnahme von der Besuchspflicht einer Kindergartengruppe:

<https://vorarlberg.at/-/ausnahme-von-der-besuchspflicht-einer-kindergartengruppe>



2.12. Kindergartenpflicht

Das Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz regelt eine Besuchspflicht für Fünfjährige sowie für Vierjährige Kinder mit Sprachförderbedarf.

Die Besuchspflicht besteht während des gesamten Betreuungsjahres mit Ausnahme der Hauptferien und schulfreien Tage nach dem Pflichtschulzeitgesetz im Ausmaß von 20 Stunden an mindestens vier Werktagen pro Woche – die detaillierte Festlegung obliegt der Gemeinde.

Gemäß Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz dürfen Kinder, für die die Besuchspflicht besteht, nur im Falle einer gerechtfertigten Verhinderung (z. B. Krankheit, Urlaub bis max. 5 Wochen) dem Kindergarten fernbleiben. Verhinderungen sind dem Kindergarten unverzüglich bekanntzugeben.



3. Pädagogische Prozesse

3.1. Im Kindergarten Minderach

3.1.1. Bild vom Kind

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind, welches durch das ganzheitliche Lernen mit Körper, Herz und Verstand gefördert wird.

Bei unseren Aktivitäten und Angeboten gehen wir auf die Individualität der Gruppe und jedes einzelnen Kindes ein. Während des Kindergartenjahres gestalten wir gemeinsame Projekte, führen immer wiederkehrende Rituale durch, unternehmen Ausflüge und erleben vieles mehr.

Dabei lernen die Kinder mit- und voneinander. Durch die Einzigartigkeit der jeweiligen Gruppen kann es zu unterschiedlichen Aktivitäten kommen. Wir passen das Programm individuell an die Gruppe an.

Unser Ziel dabei ist, ALLE Kinder individuell und ganzheitlich in den verschiedensten Förderbereichen zu unterstützen und sie besonders im Bereich „Emotionen und soziale Beziehung“ zu sensibilisieren.

Zudem bezieht sich „Schulvorbereitung“ für uns nicht nur auf Übungsblätter und „Schule spielen“, sondern fließt ab dem ersten Kindertag bei jeder Handlung in unsere Arbeit ein. Die Kinder lernen im Spiel, im Tun und im Miteinander! Vor allem lernen sie im Freispiel.

„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind.
Einige können höher fliegen als andere,
aber jeder Einzelne fliegt so gut er kann.
Jeder Einzelne ist verschieden.
Jeder Einzelne ist schön.
Jeder Einzelne ist etwas ganz Besonderes.“

Lutzbauer Sabine

Dieses Zitat beschreibt die Haltung unserer Arbeit im Kindergarten. Uns ist es wichtig, dass sich bei uns jedes Kind in seinem eigenen Tempo entwickeln kann.

Die Aufgabe der Umgebung ist nicht
das Kind zu formen,
sondern ihm zu erlauben,
sich zu offenbaren.

Maria Montessori

Mut zur Langeweile

Die Tage der Kinder sind oftmals schon sehr ausgefüllt und „Müßiggang“ kommt manchmal zu kurz. In unserer schnellen und lauten Zeit ist es uns wichtig, darauf aufmerksam zu machen und „Langeweile“ zuzulassen.

Wir geben den Kindern bewusst Raum und Zeit für Langeweile. Sie sollen die wertvolle Erfahrung machen dürfen, dass daraus oft Neues, Spannendes und Kreatives entstehen kann.

Denn ... „Weniger ist oft mehr!“

Und dann muss man
ja auch noch Zeit haben,
einfach da zu sitzen
und vor sich hinzuschauen.

Astrid Lindgren

3.1.2. Rollenverständnis der pädagogischen Fachkräfte

Mit **Wertschätzung und Vertrauen** gegenüber den Kindern, den Eltern und Kolleginnen und Kollegen begegnen wir uns im Kindergarten Minderach.

Unser breites Spektrum an professionellen Kompetenzen ermöglicht es uns, eine abwechslungsreiche Lernumgebung zu gestalten.

Unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte für eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft verstehen wir so:

Wertevermittler:in

Wir leben nicht nur die Werte der Kinderbetreuungseinrichtungen in Schwarzach, sondern möchten diese auch in alltäglichen Situationen, wie auch im Bildungsangebot, den Kindern vermitteln.

Vorbildfunktion

Ein respektvoller Umgang untereinander, mit den Kindern und den Eltern ist uns sehr wichtig. Kinder lernen vor allem durch Nachahmung und daher durch unsere Vorbildwirkung.

Offenheit mit sicherem Rahmen

Wir bieten für Eltern und Kinder einen vertrauensvollen, geschützten Raum. Dabei begleiten wir die Kinder ehrlich und offen in ihren verschiedenen Lebenssituationen und greifen aktuelle Themen auf.

Wertfreie Begegnung

Im Sinne der Inklusion und Integration, aber auch in unserer Beobachtung möchten wir den Kindern und Eltern wertfrei gegenüberstehen.



Stärken stärken

Die Stärken und Kompetenzen der Kinder wollen wir objektiv erkennen und durch vielfältige Lernimpulse und Angebote anregen. Wir vermitteln den Kindern, dass sie Alles lernen können, auch wenn sie etwas noch nicht können.

Sprachliches Vorbild

Wir geben den Kindern eine Stimme durch unterschiedliche sprachliche Angebote wie Bücher, dialogischen Lesens, Spiele, Kasperltheater und Erzähltheater. Aber vor allem bieten wir in alltäglichen Gesprächssituationen, in dem wir aufmerksam zuhören, achtsam miteinander sprechen und zum Erzählen motivieren, der Sprache einen Raum.

Aktiver Zuhörer

Ein respektvolles Zuhören mit Zeit und Aufmerksamkeit ist uns wichtig. Wir sind dankbar für Alles, was die Kinder uns mitteilen.

3.1.3. Tagesablauf und Rituale

Tagesablauf

Der Tagesablauf wird in allen drei Gruppen je nach Angebot und Planung unterschiedlich gestaltet und die Zeiten können dadurch auch variieren.

Die Sprachförderung findet drei Mal wöchentlich von 8:00 bis 11:00 Uhr statt.

Vormittag

- **7:00 – 7:30 Uhr: Erweiterte Öffnungszeiten**
Die Kinder aller Gruppen kommen durch den Haupteingang in den Kindergarten, und treffen sich in der Sammelgruppe (Erdgeschoss). Um 7:30 Uhr werden die Kinder von einer pädagogischen Fachkraft abgeholt und gehen in die jeweilige Gruppe.
- **7:30 – 11:30 Uhr: Kernzeit**
Ankommen in den jeweiligen Gruppen
Die Kinder ziehen sich in der Garderobe um, hängen ihren Rucksack/Tasche an den mit eigenem Zeichen zugeordneten Garderobensplatz und gehen dann in ihren Gruppenraum. Damit alle Kinder bewusst wahrgenommen werden, begrüßen wir uns mit einem freundlichen „Guten Morgen“. Dann verschaffen sich die Kinder einen Überblick über mögliche Spiele und Spielpartner und kommen so ins freie Spiel

Offene Jause

Bei der offenen Jause haben die Kinder die Möglichkeit, zwischen 8:30 – 10:30 Uhr die Jause am vorbereiteten Tisch zu essen.

Gemeinsame Jause

Bei der gemeinsamen Jause sitzen alle Kinder zwischen 9 und 10 Uhr zusammen bei Tisch, sprechen gemeinsam einen Jausenspruch und essen gemeinsam ihre Jause.

Wir legen großen Wert auf eine gesunde und abwechslungsreiche Jause. Je nach Gruppe und Angebot gibt es eine gemeinsame oder offene Jause.

Freispiel

Die Kinder suchen sich eigenständig verschiedene Spielbereiche. Mit dem Glockenspiel – „bald aufräumen, kein neues Spiel mehr beginnen“ – wird die Aufräumphase eingeleitet. Mit der Aufräummusik wird das Spiel beendet und die Kinder räumen die Spielsachen an den vorgesehenen Ort auf. Gebautes bleibt stehen, alles andere wird aufgeräumt.

Außer freitags – da wird alles aufgeräumt (Abbrechttag).

Morgenkreis

Hier schauen wir, wer alles da ist. Informationen, Erzählungen, Fingerspiele, Erlebnisse usw. finden in dieser kurzen Einheit ihren Platz.

Geleitete Aktivität

Die geleitete Aktivität entspricht dem aktuellen Thema und den Bedürfnissen der Kinder.

Die kann eine Bilderbucherzählung, eine Turneinheit, eine Liederarbeitung etwas Kreatives oder etwas Anderes sein.

• Spätestens um 11:20 Uhr:

Freispiel im Garten

Bei jeder Witterung (Außer bei Hagel oder Gewitter)

• Ab 11:30 Uhr: Abholzeit

Die Kinder verabschieden sich von der jeweiligen Betreuerin
Sausebraus- und Wirbelwindkinder: Gartentor „oben“
Luftikus Kinder: Gartentor „unten“

• 12:30 Uhr: Ende des Vormittagskindergartens

Mittagstisch

Beim Mittagessen kommen die angemeldeten Kinder aus allen Gruppen wieder zu einer Sammelgruppe zusammen.

Wir wollen den Kindern eine familienähnliche Essensituation bieten. Dabei wird unser Mittagstisch von zwei pädagogischen Fachkräften begleitet.

Pädagogische Haltung

Wir legen großen Wert auf einen achtsamen Umgang mit Lebensmittel, bewusstes Wahrnehmen von Hunger- und Durstgefühl und Tischmanieren (Essen mit Besteck, Tischgespräche, etc.)

Das bedeutet für uns

- dass die pädagogischen Fachkräfte beim Mittagstisch mitessen (Vorbildfunktion).
- dass die Kinder selbst nachschöpfen dürfen und dadurch ihr eigenes Hunger- bzw. Sättigungsgefühl bewusst einschätzen lernen.
- dass die Kinder lernen, die Menge zu schöpfen, die sie auch essen, damit nicht zu viel weggeworfen werden muss.
- dass in einer angenehmen Lautstärke Tischgespräche geführt werden.
- dass die Kinder zum Probieren motiviert werden: Kinder entscheiden selbst, ob sie etwas probieren wollen.

• 11:30 Uhr: Mittagessen

Für die angemeldeten Kinder beginnt der Mittagstisch. Die Triangel ruft die Kinder zusammen und gemeinsam gehen sie Hände waschen (WC) und Mittagessen.

Nach dem Mittagessen wird der Mund ausgespült.

• 12:30 – 13:15 Uhr: Ruhezeit

Im Ruheraum können die Kinder in einer ruhigen Atmosphäre die Zeit beim Malen, in der Kuschelecke, bei einem ruhigen Spiel, in den Kinderbetten oder beim Buch lesen genießen, um sich vom Vormittag auszuruhen.

• Ab 13:15: Übergang Nachmittagskindergarten

Die Mittagstischkinder treffen sich im Ruheraum nach dem Aufräumen im Kreis: Zeit für Fragen, Wünsche, etc.

Je nach Nachmittagsangebot gehen die Kinder in den vorgesehenen Gruppenraum, oder ziehen sich für eine Aktivität im Freien an.

Kinder, die NICHT für die Nachmittagsbetreuung angemeldet sind, werden um 13:30 Uhr abgeholt.

Der Nachmittag

Auch am Nachmittag gibt es eine Sammelgruppe: Kinder von allen drei Gruppen sind gemeinsam in einer Gruppe

• 13:30 – 14:00 Uhr: Ankommen

Es kommen nun Kinder in die bestehende Mittagstisch-Sammelgruppe dazu, die für die Nachmittagsbetreuung angemeldet sind.

• Freispiel

Die Nachmittage werden für verschiedene Bewegungs- und Ausflugsangebote genutzt (Spiel im eigenen Garten oder Turnsaal, Eulentobelspielplatz, Doppelmayer-Zoo u. ä.).

• Gemeinsame oder offene Jause

• Ab 15:30 Uhr: Abholzeit

• **16:30 bzw. 17:30 Uhr:** Es sind nur noch die verlängert angemeldeten Kinder im Kindergarten.

Wichtige Informationen für einen runden Ablauf

Für Klein und „Groß“

Beim Ankommen ...

- ... gibt es zwei Eingänge:
 - einen Haupt- und einen Hintereingang
 - Sammelgruppe in der Früh, Nachmittagskinder sowie die Sausebras und Wirbelwindkinder ab 7:30 benutzen den Haupteingang
 - Luftikus Kinder benutzen ab 7:30 den Hintereingang
- ... verfügen beide Eingänge über eine Klingel, da die Türe abgesperrt ist
- ... gilt Straßenschuhe-freie Zone im Kindergarten: Schuhe beim Eingangsbereich ausziehen (Barfuß gehen ist erlaubt)
- ... wird die Kleidung und Tasche bzw. der Rucksack an den eigenen Garderobenplatz, (mit Zeichen gekennzeichnet) aufgehängt
- ... begrüßen wir uns gegenseitig, um uns bewusst wahrzunehmen und den Tag zu starten

Im Gruppenraum ...

- ... verabschieden sich die Kinder von den Eltern bei der Gruppenraumbüre, damit eine harmonische Atmosphäre im Gruppenraum gewährleistet werden kann
- ... gehen wir achtsam mit Spielmaterial und Büchern um
- ... unterhalten wir uns in einer angenehmen Lautstärke miteinander
- ... räumen wir nach dem Spielen und Basteln alles wieder ordentlich auf
- ... werden Bilder und Werkstücke in den Zeichenkisten oder im Rucksack verräumt
- ... teilen wir uns gegenseitig mit, wenn wir den Raum verlassen
- ... gibt es tolle unterschiedliche Spielmaterialien
 - Spielsachen von zu Hause können somit zu Hause bleiben (sollte doch was mit in den Kindergarten kommen, bleibt es in der Garderobe)

Im Turnsaal ...

- ... gönnen wir den Füßen eine sockenfreie Zeit – wir turnen barfuß
- ... turnt es sich am besten in kurzer Hose und T-Shirt

Zur Jause ...

- ... achten wir auf eine gesunde Jause, die von zu Hause mitgebracht wird
- ... und auch während des ganzen Tages brauchen wir eine mit Wasser gefüllte Trinkflasche von zu Hause, die bei Bedarf im Kindergarten nachgefüllt wird
- ... unterhalten wir uns in einer achtsamen Lautstärke miteinander

Gartenzeit ...

- ... findet bei uns täglich statt (ausgenommen bei Hagel und Gewitter)
- ... macht bei richtiger Kleidung (mit Namen versehen) bei jedem Wetter Spaß: Kinder kommen dem Wetter entsprechend gekleidet in den Kindergarten und gehen so auch wieder nach Hause

Beim Abholen ...

- ... warten die Abholpersonen direkt vor dem Gartentor, um Sicherheit zu gewähren, da die Parkplätze und die Straße stark frequentiert sind
- ... werden die Kinder vom Kindergartenpersonal zum Gartentor geholt, dort verabschiedet und der Abholperson übergeben
- ... gehen die Kinder nur mit jenen Personen mit, die auf unserer Liste stehen (Abholerliste kann jederzeit bei der jeweiligen Gruppenleitung erweitert/gestrichen werden)

Am Nachmittag ...

- ... kommt der Hunger oft noch einmal – eine Jausenbox für den Nachmittag einpacken
- ... sind wir in den verschiedenen Räumen (Wechsel der Gruppenräume, Turnsaal, etc.): beim Haupteingang könnt ihr nachlesen, wo wir gerade sind

Kinder, die alleine nach Hause gehen ...

- ... werden zur vollen bzw. halben Stunde nach Hause geschickt
- ... benötigen eine Einverständniserklärung von den Erziehungsberechtigten (bitte bei der jeweiligen Gruppenleitung ausfüllen)

Kleidung ...

- ... kann bei uns im Laufe des Tages auch schon mal nass oder schmutzig werden: Bitte schaut darauf, dass genügend Wechselkleidung im Kindergarten ist

3.1.4. Feste im Jahreskreis

Feste und Feiern begleiten uns durch den ganzen Jahreskreis und gehören zu den Höhepunkten im Kindergartenjahr. Das Bewahren von Traditionen und Bräuchen ist uns wichtig und vermittelt den Kindern, Eltern und uns Fachangestellten wichtige Werte die verbinden, das Wir-Gefühl bestärken und später in Erinnerung bleiben.

Einblick in unseren Jahreskreis:

Geburtstage

Das Geburtstagsritual wird in der jeweiligen Gruppe individuell gestaltet. Das Geburtstagskind bekommt seine Geburtstagskrone/Geburtstagsmedaille überreicht und steht an diesem Tag voll und ganz im Mittelpunkt, dabei wird das Selbstbewusstsein des Kindes gestärkt. Das Vorbereiten und das miteinander Feiern ist ein wichtiger Bestandteil der Feier und fördert die Gruppen-gemeinschaft. Das Geburtstagskind bekommt beim Geburtstagsritual vom Kindergarten ein Geschenk und eine Karte, das es Zuhause auspacken darf. An diesem Tag bringen die Eltern des Geburtstagskindes eine Jause für die gesamte Gruppe mit, die wir uns im Rahmen der Geburtstagsfeier schmecken lassen.

Erntedankfest

Zum Herbst hin wird mit den Kindern die Herkunft der Lebensmittel erarbeitet, über die Ernte von Obst und Gemüse gesprochen und unterschiedliche Aspekte der Ernährung nahegebracht. Der respektvolle und verantwortungsbewusste Umgang mit der Natur und Umwelt, sowie der Gedanke der Nächstenliebe und des gemeinsamen Teilens sind uns dabei wichtig. Als schöner Abschluss zum Thema wird das Erntedankfest gruppenintern mit den Kindern gefeiert. Dafür kochen wir gemeinsam etwas Leckeres und genießen es mit allen Sinnen.



Laternenfest

Der heilige Sankt Martin steht für das Teilen, Licht und Wärme. Diese Werte wollen wir besonders in dieser Zeit den Kindern vermitteln. Für das Laternenfest bastelt jedes Kind seine eigene Laterne und wir kochen unsere traditionelle Kartoffelsuppe. Das Laternenfest findet jedes Jahr um den 11. November mit den Kindern und deren Familien statt. Es wird religionsfrei und für alle Menschen mit den unterschiedlichen Kulturen und Religionen in der Kirche abgehalten. Anschließend startet der Laternenzug, der uns zum gemeinsamen Ausklang führt.



Adventestimmung

In der gemütlichen Vorweihnachtszeit vor dem ersten Advent findet bei uns die Adventestimmung statt. Die Kinder feiern gemeinsam im Kindergarten, lernen dabei unser Adventsritual kennen und stimmen sich mit Liedern, Geschichten und besinnlicher Musik auf die besondere Zeit ein. So entsteht eine warme, freudige Atmosphäre, in der wir uns alle auf den Advent freuen.

Nikolausfeier

Traditionell besucht uns Sankt Nikolaus mit Knecht Ruprecht um den Tag des 6. Dezembers im Kindergarten. In strengen Jahren, an denen Sankt Nikolaus viel zu tun hat, kann es aber auch sein, dass er mit seinem Gefährten am Kindergarten vorbei spaziert, winkt und einen Korb mit Gaben und lieben Grüßen für die Kinder da lässt. Uns ist wichtig, dass nicht jedes Kind ein eigenes „Säckchen“ bekommt, sondern den Sinn des Teilens und Miteinander versteht. Mit den Gaben, wie Nüssen, Mandarinen und einem Nikolo-Zopf, die er uns mitgebracht hat, feiern wir gemeinsam in einer angenehmen Atmosphäre die Nikolausfeier.

Advent im Kindergarten

Im Advent halten wir im Morgenkreis das Adventsritual ab, bei dem jeden Tag ein anderes Kind einmal „Adventskind“ sein darf. Dieses Kind bekommt dann ein „Advent-Zeit-Geschenk“ für die ganze Familie. In jeder Gruppe ist dieses Adventsritual unterschiedlich und in besonderer Art und Weise umgesetzt. Der Sinn von Weihnachten und des Hintergrundes werden den Kindern in dieser besinnlichen Zeit nahegebracht und findet den Abschluss bei der gruppeninternen Weihnachtsfeier am letzten Tag vor den Weihnachtsferien.

Fasching im Kindergarten: Rosenmontag, Faschingsdienstag

Am Rosenmontag feiern alle drei Gruppen im Kindergarten gemeinsam eine Faschingsparty.

Am Faschingsdienstag holen wir in Begleitung der Faschingszunft die Kinder vom Kindergarten Dorf ab und feiern bei der Gemeinde die Bürgermeisterabsetzung mit Programm. Auch die Familien dürfen dabei natürlich mitfeiern.

Osterfest

Zu Ostern basteln die Kinder ihr eigenes Osternest, das der Osterhase später befüllt und versteckt. Am letzten Tag vor den Osterferien gehen wir dann auf Osternestsuche und genießen danach zusammen eine feine Osterjause.

Abschluss des Kindergartenjahres

Vor den Sommerferien organisieren wir einen halbtägigen Überraschungsausflug für die Kindergartenkinder aus allen drei Gruppen.

Zudem feiern wir gemeinsam mit den Eltern in der letzten Kindergartenwoche vor den Sommerferien (Donnerstagvormittag) das baldige Kindergartenende mit einem gemeinsamen Frühstück. An diesem Vormittag werden auch die baldigen Schülerkinder mit einem Ritual aus dem Kindergarten „geworfen“.



3.1.5. Rahmenbedingungen

Zwei altersgemischte Regelgruppen

- Im Kindergarten Minderach befinden sich heuer zwei altersgemischte Regelgruppen (drei-, vier- und fünfjährige Kinder)
- Unterstützt werden die pädagogischen Fachkräfte in den zwei Gruppen an manchen Tagen von einer zusätzlichen pädagogischen Fachkraft („Drittelüberschreitung“)

Eine altersgemischte integriert geführte Gruppe

- Ziel der Integration ist es, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf möglichst natürlich in einer Gruppe anzunehmen und sie zu fördern. Alle Kinder der Gruppe üben somit in einem selbstverständlichen Miteinander ein gutes Sozialverhalten, das auch „Kinder mit besonderen Bedürfnissen“ liebevoll miteinschließt.
- Bei Bedarf, das heißt, wenn ein Kind mit absolutem oder relativem Integrationsgutachten in unserem Kindergarten angemeldet wird, bieten wir eine oder mehrere Gruppen als Integrationsgruppe an.
- In diesem Kindergartenjahr wird eine Gruppe als „Integrationsgruppe“ geführt. Entsprechend der Integrationsgutachten wird dann das entsprechende Personal und die Kinderanzahl festgelegt.
- Der ständige Austausch zwischen Kindergarten, Fördereinrichtungen (z.B. AKS, „Sehsam“, etc.) und Elternhaus garantiert die Qualität unserer täglichen Arbeit.

Zivildienstler

- Die Stelle des Zivildienstlers wird jedes Jahr von Oktober bis Juni besetzt
- Der Zivildienstler wird in allen Kinderbetreuungseinrichtungen in Schwarzach sowie beim Gemeindeamt eingesetzt
- Dabei unterstützt er die Kinder immer im Beisein einer pädagogischen Fachkraft bei Alltagsroutinen wie An- und Ausziehen, begleitet die Gruppe bei Ausflügen, übernimmt teilweise die Wartung und Pflege von Spielsachen und vom Gebäude und noch vieles mehr.

Turnsaal

- Im Kellergeschoss befindet sich ein Turnsaal, welcher für:
 - Bewegungsangebote (der einzelnen Gruppen)
 - diverse Kindergarten interne Angebote für alle drei Gruppen wie zum Beispiel Kasperltheater
 - externe Angebote wie zum Beispiel Clownbesuche
 - Feste und Feiern genutzt wird.
- Am Abend wird der Turnsaal teilweise von externen Vereinen benutzt

Ausweichräume

- Unser Kindergarten besitzt zwei Ausweichräume, die für Kleingruppenarbeiten oder Gemeinschaftsprojekte von allen drei Gruppen genutzt werden.
- „Kleiner Ausweichraum“ im 1. OG: Wird an drei Vormittagen als Sprachförderraum genutzt.
- „Großer Ausweichraum“ im EG: wird jeden Mittag ab 12.30 als Ruheraum genutzt

Küche

- Im Obergeschoss befindet sich eine Küche, die für die Gruppen am Vormittag für hauswirtschaftliche Tätigkeiten zur Verfügung stehen.
- Ab 11:30 bis ca. 12:30 findet in diesen Räumlichkeiten die Mittagstischbetreuung statt.

Natur regelmäßig und zu allen Jahreszeiten bewusst erleben

- In der näheren Umgebung des Kindergartens (zu Fuß erreichbar) befinden sich ein Zoo, drei Spielplätze und beispielbare Waldflächen
- Alle drei Gruppen nehmen jährlich bei der Frühjahrs-Landschaftsreinigung teil
- Täglich ab spätestens 11:20 Uhr treffen sich alle drei Gruppen im anliegenden Kindergarten-spielplatz

Max Prophylax

- Gesunde Zähne sind uns sehr wichtig. Deshalb bekommen wir zwei Mal im Jahr Besuch von der Zahngesundheitserzieherin (aks).
- Auf spielerische Art lernen die Kinder, wie man richtig Zähne putzt und durch gesunde Ernährung sie auch gesund hält.

Nähere Infos:

www.aks.or.at/aks-angebote/

Regelmäßige Besuche der ortsansässigen Bücherei

- Monatlich wird die Bücherei von allen drei Gruppen besucht
- Der regelmäßige Zugang fördert unter anderem die Freude am Lesen von Büchern, verbessert die Sprachentwicklung der Kinder, bereitet die Kinder auf die Schulumgebung vor und noch vieles mehr.

Projekt Kindergarten am Bauernhof

- Zwei Mal im Jahr (Herbst und Frühling) besuchen alle drei Gruppen einen Vormittag lang den Bauernhof von Beate Haag
- Die Kinder erleben, wie wichtig es ist, mit Tieren, der Umwelt und den Lebensmitteln wertschätzend umzugehen und helfen dabei aktiv bei Hofarbeiten mit.

Nähere Infos:

www.schuleambauernhof.at

3.1.6. Unser Team



Isabella Frener
Leitung Kindergarten
Kindergartenpädagogin



Elisabeth Strolz
Gruppenleitende
Kindergartenpädagogin



Lena Sohm
Gruppenleitende
Kindergartenpädagogin



Andrea Vonach
Kindergartenpädagogin



Nicole Bergmann
Gruppenleitende
Kindergartenpädagogin



Sonja Mehlsack
Kindergartenassistentin



Armine Amiryan
Kindergartenassistentin



Nina Stadelmann
Kindergartenassistentin



Sandra Brüstle
Kindergartenassistentin



Sarah Kunze
Sprachförderin
Kindergartenassistentin



Stefanie Denifl
Kindergartenpädagogin
Sonderkindergarten-
Pädagogin



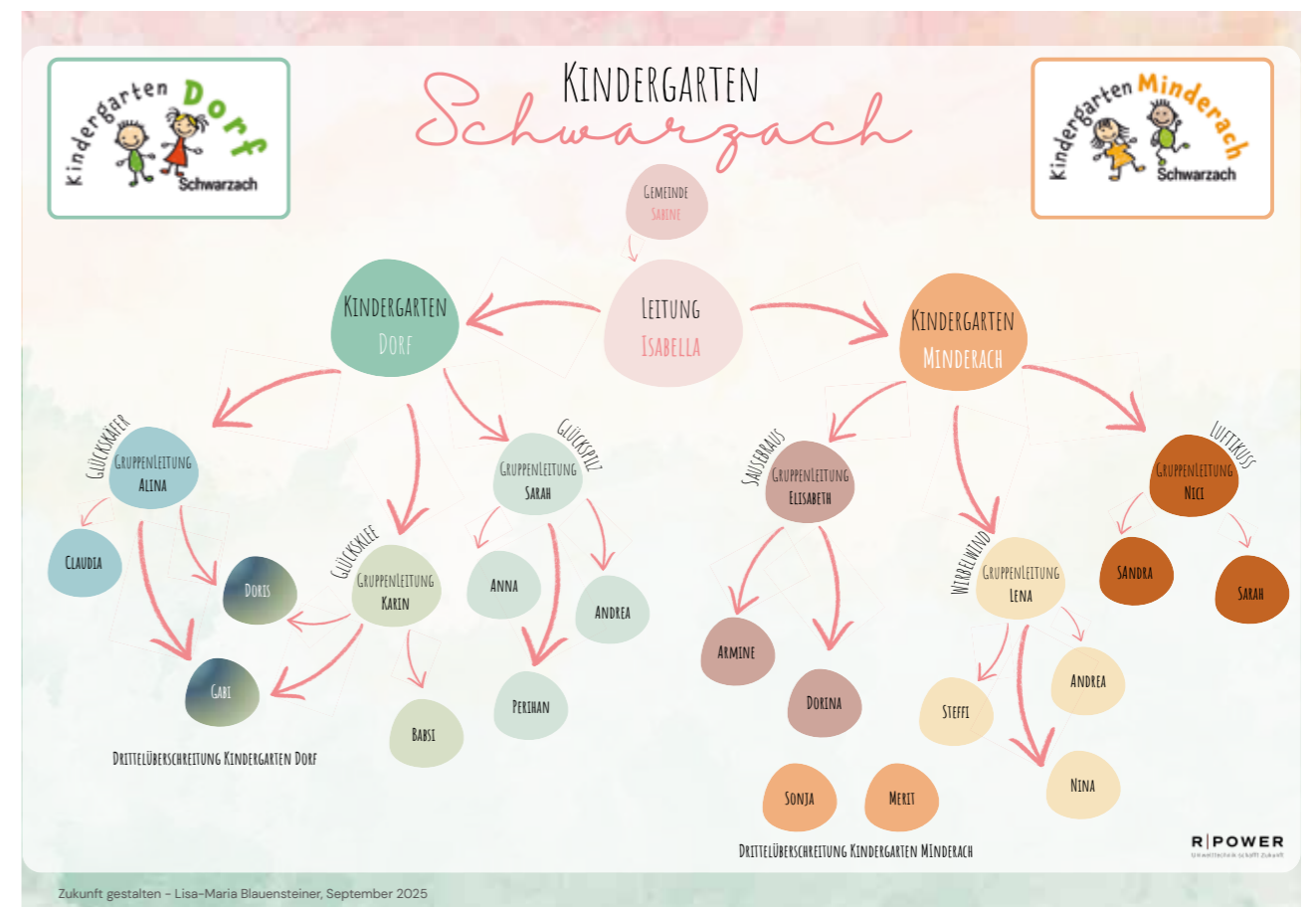
Merit Mgbadike
Kindergartenassistentin



Dorina Beusch
Kindergartenpädagogin



Luca Hefel
Unser Zivildienster 2025 / 2026



3.1.7. Pädagogische Ausrichtung

„Goldkorn-Methode“

Unser Team arbeitet nach der von uns eigens formulierte „Goldkorn-Methode“. Dies ist eine Mischform aus verschiedenen pädagogischen Konzepten, aus denen wir die für uns passenden Schwerpunkte herausnehmen. Sie beinhalten Ansätze aus der Montessori-, Reggio-, Waldorfpädagogik und anderen Konzepten.

Aus jedem Ansatz picken wir die „Goldkörner“ heraus, die individuell zum Kind, zur Gruppen und der Situation passen.

So können wir für die Kinder einen angemessenen Rahmen schaffen, in dem sie sich bestmöglich entwickeln und entfalten können. Diese Schwerpunkte entsprechen den Interessen und Fähigkeiten jeder einzelnen Person in unserem Team.

Somit ist gewährleistet, dass Jede(r) voll und ganz hinter dem Konzept der pädagogischen Ausrichtung stehen kann.



Der Weg ist das Ziel

Nicht das Ergebnis – sondern das prozessorientierte Arbeiten und die Kreativität in allen Bereichen – stehen für uns im Vordergrund.

Selbstständiges Experimentieren

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir dem Kind bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es geradezu dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbstständiges Experimentieren etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

Emmi Pikler

3.1.8. Sprache

Durchführung der Sprachförderung und Bildung

Die Sprache ist eine der wichtigsten Säulen für den Bildungserfolg. Bei jedem Kontakt mit dem Kind findet alltagsintegrierte Sprachförderung statt.

Neben der täglichen Sprachförderung im Spiel und im Kindergartenalltag bekommen die Kinder immer wieder die Möglichkeit, mit unserer Sprachförderin in Kleingruppen oder auch einzeln an einer adaptiven Sprachförderung teilzunehmen.

Vor allem das dialogische Bilderbuchlesen wird dabei angewendet. Das Konzept des dialogischen Lesens wurde bereits mehrfach in Studien evaluiert und Fördereffekte in den Bereichen Wortschatz, Sprachflüssigkeit sowie Sprachproduktion konnten gezeigt werden. Durch das gezielte Fragenstellen während des Vorlesens werden die Kinder von Zuhörern zu aktiven Erzählern und können die Geschichten mit Hilfe der Bilder meist selber nacherzählen.

Diese Sprachförderung in Wohlfühlatmosphäre unterstützt auch das Wissen um Schrift, deren Form und Funktion. Was ist ein Wort, eine Überschrift, ein Buchstabe usw.

Mit Kindern, die noch sehr wenig Kontakt mit der deutschen Sprache hatten, arbeitet die Sprachförderin oft einzeln oder in sehr kleinen Gruppen mit dem Programm „Frühe sprachliche Bausteine“ (Laier, 2008). Dabei lernen die Kinder, anhand des Sprachrhythmus, Wortgrenzen zu erkennen und Wörter selber zu bilden. Das ist die Grundlage, um den Wortschatz zu erweitern.

Durch weitere grammatikalische Übungen zu Einzahl und Mehrzahl sowie dem Satzbau können die Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten erweitern.



Mit den Kindern im letzten Kindergartenjahr führt die Sprachförderin das Programm „Lass uns lesen!“ (Rückert, Kunze, & Schulte-Körne, 2010) durch. Die wichtigen Vorläuferfähigkeiten um Lesen und Schreiben zu erlernen, wie das Reimen, in Silben gliedern und Laute erkennen, werden dabei optimal geübt.

Die Sprachförderung vermittelt allen Kindern im Besonderen auch Spaß an Büchern, Geschichten, Gedichten und Sprachspielen.

BESK-Kompakt/BESK-DaZ-Kompakt (Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz)

Der BESK ist eine gezielte Beobachtung, aller Kinder, in alltäglichen Situationen des Kindergartenalltages, um den sprachlichen Entwicklungsstandes der Kinder, Stärken und Schwächen der Sprachkompetenzen, differenziert zu erfassen.

Anhand des BESK können Förderbereiche im Sprachverständnis, in der Grammatik, im Wortschatz oder auch beim Erzählen erkannt werden und dann in der Planung der Sprachförderung mit einbezogen werden.

3.1.9. Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase eines Kindes in den Kindergarten ist für alle Beteiligten sehr aufregend und manchmal auch herausfordernd ...



Manchmal geht die Eingewöhnung ganz schnell und läuft „problemlos“ ab, manchmal dauert es etwas länger. Wichtig ist es, euerm Kind das Vertrauen zu schenken, diesen Schritt zu schaffen, um gut bei uns ankommen zu können!

Damit sich euer Kind und auch ihr dabei wohl fühlt, gestaltet sich die Eingewöhnung schon vor dem eigentlichen „Kindergartenstart“ mit zum Beispiel einem Schnuppertag im Juni, Besuche von der Schwarzacher Kinderbetreuung im Kindergarten, dem Elternabend im September, usw. Hilfreich ist auch, dass ihr vorab immer wieder mit eurem Kind über den Kindergarten spricht (Bsp. Bilderbücher zum Thema Kindergartenstart) oder am Kindergarten vorbei spaziert.

Damit euer Kind nicht überfordert wird und einen angenehmen Kindergartenstart hat, sind in der ersten Kindergartenwoche ab 7:00 Uhr alle drei Gruppenräume mit einer pädagogischen Fachkraft der jeweiligen Gruppe geöffnet. Somit wird euer Kinder gleich von einer vertrauten Person in Empfang genommen.
Ab der zweiten Kindergartenwoche ist von 7:00 Uhr bis 7:30 Uhr die „Sammelgruppe“ geöffnet. Wichtig hierbei ist, dass nur der Haupteingang geöffnet ist (Hintereingang für die untere Gruppe erst um 7.30 Uhr geöffnet).

Kindergartenstart im Herbst:

Sollte sich euer Kind schwer von euch trennen können, gibt es die Möglichkeit, beim Garderobenplatz zu warten. Die Zeit wird bewusst von uns je nach Situation kurzgehalten, da durch längeres Verweilen der Eltern im Kindergarten die Verabschiedungsphase nur verzögert, aber nicht verbessert wird. Um eine ruhige Atmosphäre in der Gruppe erhalten zu können, findet die Verabschiedung bei der Gruppenraumtüre statt.

Es besteht zu Beginn auch die Möglichkeit, die Kindergartenzeiten bzw. -tage zu verkürzen (z. B.: früheres Abholen). Dies wird mit der jeweiligen pädagogischen Fachkraft der Gruppe besprochen.

Wichtig zu wissen: Bei Trennungsschwierigkeiten könnt ihr euch jederzeit im Kindergarten melden und nachfragen. Ihr könnt euch auch darauf verlassen, dass wir uns bei einer Überforderung des Kindes telefonisch bei euch melden.

In der ersten Zeit ist es möglich, ein Stofftier, eine Kuschelecke etc. mitzugeben, damit euer Kind Halt und Sicherheit verspürt.



www.stock.adobe.com

3.1.10. Beobachtung, Dokumentation und Planung

Die zentrale Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit ist, die Kinder in ihrer Entwicklung zu beobachten und dies anschließend zu dokumentieren. Diese Beobachtungen unterstützen uns dabei, ein besseres Verständnis für den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes zu bekommen.

Unsere wertfreien Beobachtungen orientieren sich an der „Gewaltfreien Kommunikation“ von Marshall B. Rosenberg.

Diese Beobachtung ist frei von:

- Bewertungen
- Interpretationen
- dem Unterstellen einer bestimmten Absicht
- dem Einordnen in Schubladen
- Verallgemeinerungen
- Kritik
- Vorwürfen
- Vergleichen

Bei der Beobachtung, Dokumentation und Planung orientieren wir uns an folgenden

pädagogischen Grundlegendokumenten:

- „Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“,
- „Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule“,
- „Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen“,
- „Werte- und Orientierungsleitfaden – Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit“ und
- sonstige Dokumente, die vom Bund mit Zustimmung der Länder zur Verfügung gestellt werden.

Unsere ganzheitliche Gestaltung der Bildungsarbeit orientiert sich an folgenden **Bildungsbereichen:**

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

Dabei stellt das **Spiel** die wichtigste Lernform für die Kinder dar.

Überblick **Beobachtungs- und Dokumentationszirkel** im Kindergarten Minderach:

- Situationsanalyse und Jahresplanung
- Langzeit-, Wochen- und Projektplanung
- angebots- und gruppenbezogene Reflexionen
- Einzel- und Gruppenbeobachtungen
- Anwesenheitslisten

Daraus entstehen **individuelle Förderplanungen** und **Angebote** (pädagogisches Handeln), welche sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder/Gruppe orientieren.

Die Erhebung des allgemeinen Entwicklungsstandes ist mittels des standardisierten Vorarlberger Beobachtungsbogens (VBB) und die Feststellung des Sprachförderbedarfs mittels des Beobachtungsbogens BESK-DaZ KOMPAKT durchzuführen.

3.1.11. Inklusion

Unsere Kindergartengruppen sind vielfältig und bunt. Jedes Kind ist einzigartig!

Dieser Vielfalt und Buntheit möchten wir offen gegenüberstehen und dem anderen Menschen mit Wertschätzung, Respekt, Empathie und Toleranz begegnen.

Jedes Kind hat andere Begabungen und Bedürfnisse. Diese Bedürfnisse jedes einzelnen, aber auch die der Gesamtheit der Gruppe, wollen wir in unseren Kleingruppen berücksichtigen. Die steigende Zahl von Auffälligkeiten, Teilleistungsschwächen und Verhaltensauffälligkeiten verlangen bereits im Kindergartenalter Früherkennung und Frühförderung. In unserem Kindergarten sind die Gruppengrößen bewusst klein gehalten. Dies ermöglicht es uns, dass wir jedes Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend achtsam begleiten und fördern können

In unserem Kindergarten steht das gemeinsame Spiel und Lernen im Mittelpunkt. Freundschaften zu pflegen mit Menschen anderer Hautfarbe, Herkunft, Religion, Weltanschauung, jeden Alters, Geschlechts, Abstammung und mit jeder Beeinträchtigung fällt Kindern im Allgemeinen nicht schwer. So lernen die Kinder schrittweise soziale Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen. Kinder mit und ohne besonderem Förderbedarf dürfen bei uns erleben, ein wichtiger Teil der Gruppe zu sein und sich mit seinen Stärken einbringen zu können.

Auf Grundlage unserer Beobachtungen und ihrer fachlichen Einschätzungen werden individuelle Lösungen mit den Eltern und externen Einrichtungen in die Wege geleitet. So können die Rahmenbedingungen und das Angebot auf die jeweiligen speziellen Bedürfnisse des Kindes angepasst werden. Dies ermöglicht jedem Kind von Anfang an die gleichen Chancen auf Bildung und Teilhabe.



3.1.12. Bildungsprinzipien und -verständnis

Bei der Gestaltung von unseren Bildungsprozessen und -angeboten orientieren wir uns an den pädagogischen Prinzipien aus dem bundesländerübergreifenden Bildungs-Rahmen-Plan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich.

Die Bedeutung der einzelnen Prinzipien möchten wir euch über Zitate und Sprüche näherbringen:

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

„Wenn du einem Kind etwas beibringst, nimmst du ihm die Chance, es selbst zu entdecken.“

Jean Piaget

Individualisierung

„Bildung bedeutet für die meisten Menschen, dass sie versuchen, das Kind wie einen für seine Gesellschaft typischen Erwachsenen aussehen zu lassen. Aber für mich sollten Bildungseinrichtungen kleine Schöpfer hervorbringen. Sie müssen die Kinder zu Erfindern, Innovatoren und Nonkonformisten machen.“

Jean Piaget

Bildungspartnerschaft

„In einer guten Gemeinschaft wird aus vielen ICH ein WIR“

Prof. Dr. Erwin Ringel

Differenzierung

Der trübsinnige I-A: „Die Dinge, die mich anders machen, sind die Dinge, die mich ausmachen.“

Dressler/E. H. Shepard, Pu Bär und Tiger

Empowerment

„Wunderbar! Bezaubernd! Was findest du so bezaubernd?, fragte Tommy. Mich, sagte Pippi zufrieden.“

Astrid Lindgren in Pippi Langstrumpf

Lebensweltorientierung

„Wie können wir mit unseren erwachsenen Köpfen wissen, was für ein Kind interessant sein könnte? Wenn du diesem Gedanken folgst, kannst du etwas Neues entdecken.“

Jean Piaget

Inklusion

„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind. Einige können höher fliegen als andere, aber jeder Einzelne fliegt so gut er kann. Jeder Einzelne ist verschieden. Jeder Einzelne ist schön. Jeder Einzelne ist etwas ganz Besonderes.“

Sabine Lutzbauer

Sachrichtigkeit

„Jenseits von richtig und falsch liegt ein Ort. Dort treffen wir uns“

Rumi

Diversität

„Ich bin wie ich bin. Das passt am besten zu mir“

Ernst Ferstl

Geschlechtssensibilität

„Die Welt ist nicht schwarz-weiß, aber auch nicht rosa-blau.“

Verfasser unbekannt

Partizipation

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu - denn daraus kann ich lernen.“

Maria Montessori

Transparenz

„Offenheit ist ein Schlüssel, der viele Türen öffnen kann.“

Ernst Ferstl

3.2. Im Kindergarten Dorf

3.2.1. Unser Bild vom Kind

Unsere pädagogische Arbeit zielt darauf ab, dass wir die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung begleiten, so dass sie ihre eigene Persönlichkeit entwickeln können.

Zu Kindergartenbeginn versuchen wir jedes Kind dort abzuholen, wo es sich gerade in der Entwicklung befindet.

Wir nehmen jedes Kind in all seiner Vielfalt an. Jedes Kind stellt für die Gruppe eine Bereicherung dar.

Ich darf selbständig/
selbsttätig sein und mein
eigenes Tempo bestimmen.

Ich brauche Regeln und
Grenzen, um mich im
sozialen Umfeld zurecht zu
finden.

Ich darf so sein wie ich
bin, Gefühle äußern und
auch Nein sagen.

Ich bin ein Entdecker und
Forscher, in mir steckt viel
verborgene Kreativität.

Ich werde dort abgeholt,
wo ich in meiner
Entwicklung stehe.

Ich werde wahrgenommen wie ich
bin, mit meinem Wesen und meinen
Besonderheiten.

Wenn ich mich geborgen und
beschützt fühle, lerne und entwickle
ich mich im Spiel.



3.2.2. Rollenverständnis der pädagogischen Fachkräfte im Kindergarten Dorf

Im pädagogischen Alltag sehen wir jedes Individuum als eigenständigen Schöpfer, dem wir verständnisvolle Wegbegleiter/innen sein wollen. Wichtige Aspekte sind hierbei das schöpferische Tun, um Erfahrungen zu sammeln und Selbständigkeit zu entwickeln. Im Besonderen vermitteln wir in der Gemeinschaft Vertrauen und Sicherheit, indem wir klare Werte, Regeln und Strukturen vorleben.

Wir orientieren uns stark an dem Grundlagendokument „Werte leben, Werte bilden – Wertebildung im Kindergarten“

(Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung, Auflage 2018)

Uns ist es wichtig, dass ...

- jedes Kind seine einzigartige Persönlichkeit entwickeln darf, unabhängig von seinem Geschlecht, seiner Herkunft, seiner Weltanschauung. Wir leben die Neugierde und Offenheit in unserem Haus.
- wir uns gegenseitig wertschätzen, anerkennen und uns in unserer Einzigartigkeit respektieren. Wir führen Dialoge auf Augenhöhe und zeigen aufrichtiges Interesse am anderen. Wir nehmen jeden Menschen gleichwürdig (Jesper Juul prägte diesen Begriff) an.
- unser Kindergarten ein friedvoller Ort der Ruhe und Sicherheit ist. Dennoch gehören Konflikte zum Alltag dazu. Wir sehen uns als Mediatorinnen, welche die Kinder dabei begleiten selbst gewaltfreie Lösungen für ihre Konflikte zu finden. Wir sind uns bewusst, dass wir wichtige Vorbilder für unsere Kinder sind, wie wir selbst mit Konflikten umgehen.
- wir die Gefühle der Kinder wahrnehmen, ernst nehmen und sie dabei unterstützen, diese zu regulieren. Wir begegnen den Kindern mitfühlend und möchten ihre individuellen Wege verstehen lernen.
- wir gemeinsam alles schaffen und jede/r ein wichtiger Teil unserer Gemeinschaft ist. Wir schenken den Kindern Zuneigung, Geborgenheit und Selbstvertrauen. Daraus können individuelle und besondere Freundschaften der Kinder wachsen. Damit dies auch gelingen kann ist uns Offenheit und ein wertschätzender Umgang besonders wichtig.
- wir die Kinder dabei unterstützen Selbstverantwortung für sich selbst, ihr Handeln und für andere Lebewesen zu übernehmen.



- sich jedes Kind selbstbestimmt zwischen mehreren Optionen entscheiden darf. So fördern wir das Selbstvertrauen, die Selbstbehauptung und das Selbstwertgefühl der Kinder. Dazu schaffen wir im Kindergarten verschiedenste Entscheidungsmöglichkeiten der demokratischen Mitgestaltung.
- wir den Kindern eine entwicklungsangemessene Möglichkeit zur Beteiligung, Gestaltung und Mitbestimmung bieten. So lernen sie Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen.

Kinder werden mit allen sozialen und menschlichen Eigenschaften geboren. Um diese weiterzuentwickeln, brauchen sie nichts als die Gegenwart von Erwachsenen, die sich menschlich und sozial verhalten.

Jesper Juul

3.2.3. Tagesablauf und Rituale im Kindergarten Dorf

Ein Tag bei uns

- bildet kein starres Programm mit exaktem Zeitplan ab
- orientiert sich an den speziellen Bedürfnissen und Interessen der Gesamtgruppe und der einzelnen Kinder
- wird flexibel gestaltet
- Tagesstrukturen dienen der Orientierung und geben Sicherheit

Willkommen Frühaufsteher
7:00 – 7:30 Uhr

Ankommen im Kindergarten am Morgen
7:30 – 8:30 Uhr

Morgenkreis

Freispielzeit

**Offene Jause/
gemeinsame Jause**

Geleitetes Angebot

**Abholzeit / Freispielzeit /
Zeit im Freien am Vormittag**
11:30 – 12:30 Uhr

**Mittagessen
und Erholungsphase**
12:00 – 13:30 Uhr

**Abholzeit
einzelner Mittagskinder**
13:30 Uhr

**Ankommen im Kindergarten
am Nachmittag**
13:30 – 14:00 Uhr

Freispielzeit / Zeit im Freien

Gemeinsame Jause

Abholzeit am Nachmittag
15:30 – 16:30 Uhr

Abholzeit Spätmodul
bis längstens 17:30 Uhr



Willkommen Frühaufsteher
(7:00 – 7:30 Uhr)

- Betreuung aller Kinder in der ersten Gruppe
- Haustüre bleibt geschlossen, bitte klingeln!

Ankommen im Kindergarten am Morgen
(7:30 – 8:30 Uhr)

- Die Haustüre und der Zugang über den Garten sind in dieser Stunde geöffnet.
- Wir bitten euch, die Kinder pünktlich zu bringen, denn nach 8:30 Uhr wird die Haustüre geschlossen und wir widmen uns mit unserer ganzen Aufmerksamkeit euren Kindern. Dann muss bitte geklingelt werden.
- Die Kinder treffen in der Zentralgarderobe ein. Wir begrüßen uns mit einem freundlichen „Guten Morgen“
- Es befindet sich eine Aufsichtsperson in der Garderobe, welche euren Kindern beim Umziehen behilflich sein kann und für einen entspannten Ablauf in der Zentralgarderobe sorgt.
- Anschließend gehen die Kinder selbständig über die Treppe in das Obergeschoss direkt in ihre Gruppe und begrüßen dort die anwesenden Pädagoginnen/Pädagogen mit der Hand.
- Benötigt ein Kind Begleitung nach oben, wird eine pädagogische Fachkraft aus der jeweiligen Gruppe das Kind in der Garderobe abholen kommen und behutsam in die Gruppe begleiten.
- Die Eltern können ihre Kinder in der Garderobe verabschieden bzw. in der Eingewöhnungszeit nach oben begleiten. Das Obergeschoss darf nicht mit Straßenschuhen betreten werden, da die Kinder den Gang als Spielfläche benutzen. Bitte verabschiedet euer Kind vor dem Gruppenraum, damit nicht zu viel Unruhe in das Spiel der anderen Kinder gebracht wird.

Morgenkreis

- Im Morgenkreis werden die Kinder mit ihren persönlichen Anliegen wahrgenommen.
- Wir zelebrieren das Miteinander, unterhalten uns über den Tagesablauf, geplante Wochenaktivitäten und fördern ganz bewusst die Beteiligung der Kinder (Partizipation).

Freispiel

- Neben kreativen Angeboten können die Kinder vorwiegend frei entscheiden, bei welchen Spielen in den einzelnen Bereichen (Puppenecke, Bauecke, Lesecke, Kuschecke, ...) sie sich verweilen möchten. Spielpartner/innen dürfen frei gewählt werden. Zudem werden verschiedene Impulse gesetzt und individuelle Förderungen finden statt. Wir orientieren uns dabei stark an den Interessen und Stärken der einzelnen Kinder.
- Die Pädagoginnen und Pädagogen führen Beobachtungen durch, welche als Basis für weitere gezielte Angebote dienen. Speziell die Beobachtungen nach dem BESK und BESK-DAZ (Sprache), sowie dem VBB (Vorarlberger Beobachtungsbogen) sind verpflichtend vorgeschrieben.
- Nach einer gewissen Eingewöhnungsphase im Herbst werden dann zusätzlich gruppenübergreifende Angebote stattfinden und auch andere Räume bespielt werden.

Offene Jause/gemeinsame Jause

- Je nach Gruppe bietet eine gemeinsame, aber auch die offene Jause Gelegenheit zu verweilen, Kontakte zu knüpfen und sich Zeit zum Essen der mitgebrachten Jause zu nehmen.
- Beim offenen Jausenritual dürfen die Kinder frei entscheiden, wann sie (und mit wem) während der Freispielzeit ihre Jause am vorbereiteten Jausentisch essen möchten.
- Beim gemeinsamen Jausenritual essen alle Kinder zur selben Zeit ihre Jause am Tisch.
- Bei Geburtstagen oder an Festtagen essen die Kinder immer alle gemeinsam.



Geleitetes Angebot

Nach einem kleinen Ritual (Klingelkind wird täglich neu bestimmt; Aufräumspruch oder Lied) räumen die Kinder gemeinsam ihre Spielsachen und Materialien auf.

Je nach Themenschwerpunkt oder aus gegebenen Anlass/Interesse finden unterschiedliche Bildungsangebote statt.

Folgende Bildungsbereiche werden dabei unterschiedlich intensiv miteinbezogen: Emotionen und soziale Beziehungen, Ethik und Gesellschaft, Sprache und Kommunikation, Bewegung und Gesundheit, Ästhetik und Gestaltung, Natur und Technik. Die Angebote finden in Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe statt.

Ziel ist es, dass die Kinder spielerisch und ganzheitlich unterschiedlichste Kompetenzen erwerben können: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz, lernmethodische Kompetenzen und Metakompetenzen.

Abholzeit/Freispiel oder Gartenzeit am Vormittag (11:30 – 12:30 Uhr)

Die Kinder halten sich gerne auf unserem Spielplatz auf und genießen die Bewegung im Freien. Ab 11:30 Uhr können die Kinder vor dem Zaun beim Spielplatz abgeholt werden. Mit einem Aushängeschild beim Kindergarteneingang wird sichtbar gemacht, wo die Kinder abgeholt werden können. Bitte geht dabei nicht durch das Kinderhaus und den Garten, sondern über die Webergasse zum Spielplatz. Dies hilft uns dabei, besser den Überblick über die anwesenden Kinder zu behalten und die Kinder werden nicht von ihrer Beschäftigung abgelenkt.

Der Zugang vom Gemeindesaal bleibt am Mittag geschlossen, die Haustüre ist zwischen 11:30 und 12:30 Uhr geöffnet.

Mittagessen (12:00 Uhr)

Jene Kinder, welche im Kindergarten ihr Mittagessen einnehmen, gehen um 11:45 Uhr gemeinsam mit drei Betreuungspersonen in den Gruppenraum. Dort ziehen sie sich um, waschen die Hände und bereiten sich auf das gemeinsame Essen vor.

Nachdem alle Kinder ihren Platz gefunden haben, legen sie das Besteck nach Plan (Linkshänder umgekehrt) hin und schenken sich Wasser ein. Anschließend wird gemeinsam der Tischspruch gesprochen.

Das Mittagessen beginnt mit der Suppe. Die Kinder dürfen selbst schöpfen und werden ermutigt, Neues zu probieren, ohne zum Essen gezwungen zu werden. Gibt es eine Suppe ohne Einlage, können sparsam Backerbsen angeboten werden.

Nach der Suppe folgt die Hauptspeise. Jedes Kind erhält einen Probierteller mit einer kleinen Menge von allem. Erst wenn alle gekostet haben, dürfen sie selbstständig nachschöpfen. Wichtig ist, dass sich jedes Kind nur so viel nimmt, wie es essen möchte, um Reste zu vermeiden. Salat wird von den Erwachsenen nachgereicht und steht in der Tischmitte.

Während des Essens achten wir auf eine ruhige Atmosphäre, gute Tischkultur und gegenseitige Rücksichtnahme. Erwachsene sitzen mit am Tisch, begleiten und unterstützen die Kinder beim selbstständigen Essen.

Wenn ein Kind fertig ist, legt es das Besteck auf den Teller. Danach wird gemeinsam abgeräumt: Teller werden abgeschabt, Geschirr und Besteck ordentlich auf die Servierwagen gestellt.

Im Anschluss folgt – wenn vorgesehen – ein Nachtsch. Danach gehen die Kinder mit den Betreuungspersonen in die Wasch- und Toilettenräume, putzen ihren Mund, waschen die Hände und gehen auf die Toilette. Anschließend stellen sie sich in der Garderobe an, holen – wer möchte – das Kuschtier und gehen leise in einer Gänseriehe in den Ruhebereich hinunter.

Entspannungsphase / Erholung (Ende Essen bis 13:30 Uhr)

Nach dem Mittagessen beginnt die Entspannungsphase. Die Kinder holen ihr Kissen und ihre Decke und wählen, ob sie sich im Schlummerstüble oder im Funkelneast ausruhen möchten.

Im Schlummerstüble ziehen sich die 3-Jährigen um, nehmen ihr Kuschtier und legen sich auf ihre Matratze. Eine Geschichte begleitet das Einschlafen. Mit einem Timer wird die Ruhezeit festgelegt. Anschließend werden Kissen und Decken gemeinsam zusammengelegt, und die Kinder stellen sich in einer Gänseriehe bei der Garderobe an.

Im Funkelneast beschäftigen sich die älteren Kinder leise auf ihrer Matratze mit zwei gewählten Spielsachen. Auch hier läuft ein Timer. Nach Ende der Zeit räumen sie ihre Spielsachen weg und schließen sich der Gruppe an.

Während dieser Zeit herrscht Ruhe im Haus; Abholungen sind nicht möglich.

Ankommen im Kindergarten am Nachmittag (13:30 – 14:00 Uhr)

Zwischen 13:30 und 14:00 Uhr ist die Haustüre, sowie der Zugang vom Gemeindesaal wieder geöffnet. Um 13:30 Uhr gibt es einen kurzen Austausch, eine Übergabe zwischen den wechselnden Personen. Die Nachmittagsbetreuungsperson nimmt die angemeldeten Nachmittagskinder gemeinsam in die erste Gruppe mit, die zweite pädagogische Fachkraft übernimmt bis 14:00 Uhr die Aufsicht in der Zentralgarderobe, wo ein Teil der Mittagskinder abgeholt wird und einige Kinder neu ankommen.

Freispielzeit / gemeinsame Jause

Der Nachmittag bietet Raum und Zeit für freie Aktivitäten in der gemischten Gruppe. Gruppenübergreifende Freundschaften werden geknüpft und es findet am Nachmittag eine gemeinsame Jause statt.

Abholzeit am Nachmittag (15:30 – 16:30 Uhr)

Bitte nutzt wieder den Haupteingang bzw. die holt die Kinder beim Gartenzaun (Spielplatz) ab.

Abholzeit Spätmodul (spätestens 17:30 Uhr)

In der Zeit zwischen 16:30 und 17:30 Uhr bleibt die Kindergartentüre geschlossen. Bitte immer läuten, wenn das Kind abgeholt wird.

3.2.4. Feste im Jahreskreis

Feste stärken das Wir-Gefühl und das Miteinander in einer Gruppe. Während des Kindergartenjahres gibt es immer wieder verschiedene Anlässe zu feiern: Feste mit religiösem Hintergrund, wie auch nicht kirchliche. Die Feste orientieren sich hauptsächlich am Jahreskreis und werden von Jahr zu Jahr unterschiedlich gewichtet bzw. gefeiert.



Feste vermitteln den Kindern wichtige kulturelle Werte, geben dem Kindergartenjahr Struktur und helfen ihnen, sich im Jahreskreis zurechtzufinden.

Der Geburtstag ist für alle Kinder etwas ganz Besonderes. Deshalb feiern wir diesen im Kindergarten mit einem kleinen Ritual: Lied, Geburtstagskrone und Geburtstagsstuhl, ...

Am Geburtstagskalender sehen die Kinder, wer als nächstes Kind seinen Geburtstag feiern wird und wann sie selbst an der Reihe sein werden.

Das Geburtstagskind steht an diesem Tag bei uns im Mittelpunkt. Gerne können die Eltern an diesem Tag auch eine kleine Jause für die Feier in der Gruppe mitbringen.

3.2.5. Rahmenbedingungen

Mittagstisch und Nachmittagsbetreuung im Kindergarten

- Betreuung aller Kindergartenkinder in einer Gruppe
- Jeden Freitag werden die Kindergartenkinder vom Kindergarten Minderach am Mittag und Nachmittag im Kinderhaus gemeinsam mit allen Kindern vom Kinderhaus betreut

Drei Ausweichräume

- Rückzugsraum für die Integrationsgruppe genutzt
- Raum mit Küche für hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Kreativ-Raum für allerlei gruppenübergreifendes kreatives Werken & Tun

Besonderheiten

- Unsere Zentralgarderobe verfügt über 2 Eingänge mit einem Zugang über den Gemeindesaal/Garten und dem anderen über die Webergasse. In der Zeit zwischen 7:30 – 8:30 Uhr, 11:30 – 12:30 und 13:30 – 14:00 Uhr ist eine Aufsichtsperson in der Garderobe unbedingt notwendig.
- 2 Leitungen im Kinderhaus: Kindergarten und Kleinkindbetreuung
- Unterstützung durch einen Zivildienstler ab Oktober 23
- mehr Personal zur pädagogischen Unterstützung in den Gruppen („Drittelüberschreitung“)
- Sprachförderung an 3 Vormittagen

Kindergartenspielplatz:

- sehr verwinkelt, zahlreiche Nischen
- befindet sich noch in Planung

3.2.6. Unser Team



Isabella Frener
Leitung Kindergarten
Kindergartenpädagogin



Sarah Schönberger
Gruppenleitende
Kindergartenpädagogin



Karin Vögel-Flatz
Gruppenleitende
Kindergartenpädagogin



Alina Kitzke
Gruppenleitende
Kindergartenpädagogin



Barbara Stradner
Kindergartenassistentin



Perihan Sahingöz
Kindergartenassistentin



Gabriele Ritter
Kindergartenassistentin



Claudia Notegger
Kindergartenassistentin



Doris Erhart
Kindergartenpädagogin



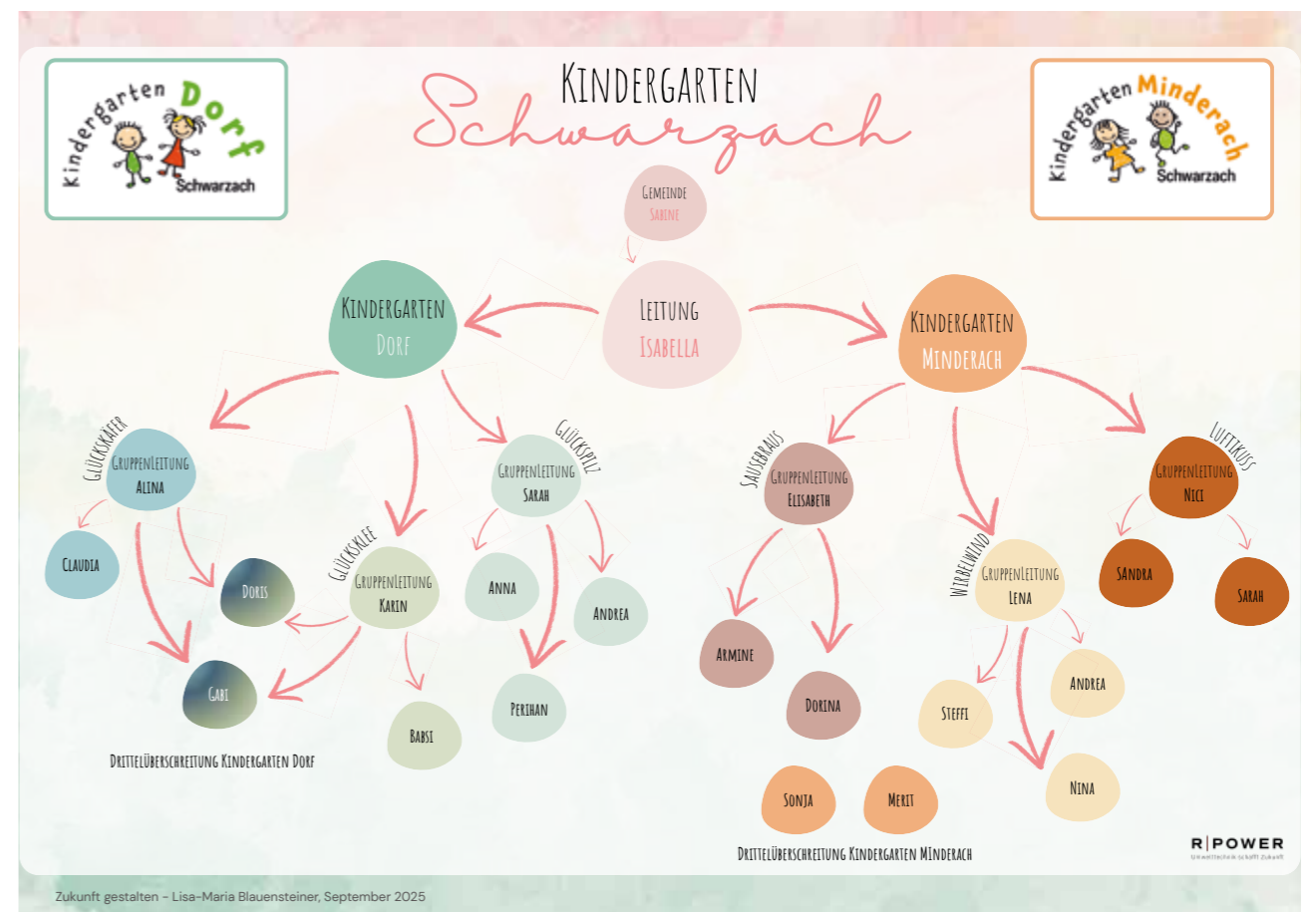
Andrea Bösch
Kindergartenpädagogin
Sprachförderin



Anna Böhler
Kindergartenpädagogin



Annalena Wittner
Praktikantin „Freiwilliges soziales
Jahr in Kinderbildungs- und
Betreuungseinrichtungen“



3.2.7. Unsere pädagogische Ausrichtung

Die Arbeit in unserem Kindergarten wird geprägt von den vielen großen und kleinen Menschen, deren Potential und ihren unterschiedlichsten Erfahrungsschätzen.

Gemeinsam werden wir uns im Kinderhaus auf den Weg machen, unsere pädagogische Ausrichtung zu verfeinern und definieren.

In unserer täglichen Arbeit orientieren wir uns am gemeinsamen Leitbild der Kinderbetreuungseinrichtungen in Schwarzach. Wertebildung ist ein wichtiger Bestandteil des Kindergartenalltags, denn Werte entstehen in der Begegnung mit Menschen, über Vorbilder und persönliche Beziehungen. Die Kinder lernen schrittweise soziale Verantwortung für sich selbst, für Aufgaben und für andere zu übernehmen.

Dabei legen wir einen besonderen Schwerpunkt auf das „Miteinander“.

Das „Miteinander“ wird in unserer Grafik als Hausdach dargestellt, es umgibt und schützt unser Haus.



Es braucht viel Zeit und Geduld, bis gemeinsame Strukturen und Regeln ausgehandelt, probiert und teilweise wieder neu abgeändert werden. Die Räumlichkeiten müssen von uns und den Kindern erspielt und erfahren werden.

Dabei fällt dem Prinzip der Partizipation (Teilhabe) jedes einzelnen eine bedeutende Rolle zu. Neue Ideen sollen miteinander entwickelt und ausprobiert werden. Gemeinsam wird regelmäßig besprochen, erspürt und reflektiert, ob die Strukturen und Abläufe im Alltag Sinn machen und unserem Leitbild entsprechen.

Das Entwickeln des „Großen Miteinanders“ wird in den kommenden Monaten unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern, Eltern und im Team stark prägen und begleiten.

Jede/r ist wichtig und etwas ganz Besonderes! Jeder einzelne von uns trägt dazu bei, dass in unser Gemeinschaft eine Atmosphäre des Wohlfühlens spürbar wird.

3.2.8. Sprache

Bedeutung der Sprachförderung

Die Sprache ist eine wesentliche Voraussetzung um Bildungsprozesse im Vorschulalter zu ermöglichen und sie stellt eine Schlüsselkompetenz für frühkindliche Bildung dar. Wir sehen die Sprachförderung als ganzheitlichen Prozess an, um primär die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder zu fördern.

Bedeutung der Sprache

- Sprache (auch in Form nonverbaler Kommunikation) ist Grundlage für soziale Interaktionen.
- Sprache ist ein zentrales Mittel für das Aufnehmen, Verarbeiten und Weitergeben von Informationen und Wissen.
- Sprache hilft, das Denken zu strukturieren und Wissen bewusst zu machen.
- Sprache wirkt handlungsanleitend und handlungssteuernd.
- Sprache verstärkt kindliche Erfahrungen der Selbstwirksamkeit und Unabhängigkeit.
- Sprache vermittelt Erfolgserlebnisse.
- Sprache schafft Bewusstsein und wirkt identitätsstiftend.

Frühe Sprachförderung

- ... unterstützt die Kinder beim Erwerb der Erst- und Zweitsprache
- ... gibt sprachliche Anregungen, um den Spracherwerb zu unterstützen
- ... versucht Verzögerungen zu erkennen, aufzuhalten und/oder abzuschwächen
- ... wirkt schulvorbereitend
- ... schafft Anregungen zur Auseinandersetzung mit der Sprache
- ... wirkt präventiv
- ... geschieht ganzheitlich unter Einbezug aller Sinne (vgl. Adler, 2011, S.21,24)

Unsere Prinzipien

Die Sprachförderung im Kindergarten Dorf startet mit dem ersten Kindergarten tag und findet das ganze Jahr über statt. Wir versuchen den Kindern bestmögliche Sprachvorbilder zu sein und setzen am jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder an. Dabei orientieren wir uns an den Prinzipien der Grundlagen "Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung".

Unsere Prinzipien:

- **Individualisierung, Differenzierung:**
Jedes Kind ist einzigartig und wird in seinem individuellen Lerntempo und seinem Lernpotenzial wahrgenommen.
- **Lebensweltorientierung:**
„Echte“ Kommunikationssituationen werden geschaffen und die Kinder zur selbsttätigen Auseinandersetzung motiviert.
- **Sachrichtigkeit:**
Entwicklungsgemäße Aufbereitung von Lernsituationen unter Berücksichtigung inhaltlicher und begrifflicher Sachrichtigkeit.
- **Empowerment:**
Durch Orientierung an Stärken wird selbstverantwortliches Handeln gestärkt.
- **Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen:**
Die Sprachförderung wird mit allen Wahrnehmungsbereichen verknüpft. Im geleiteten Sprachförderangebot werden mehrere Sinne angesprochen, damit die erlernten Fähigkeiten besser abgespeichert werden.
- **Inklusion:**
Entwicklungsressourcen der Kinder wecken, indem eine Lernumgebung geschaffen wird, die den individuellen Lernansprüchen gerecht wird.

Entwicklungsgespräch

Im Laufe des Kindergartenjahres finden Entwicklungsgespräche oder kurze Feedbacks über die Entwicklungsschritte der Kinder statt.

Einschulung:

Im Einschulungsjahr findet ein Abschlussgespräch mit den Eltern und ein Übergabegespräch mit der Volksschule statt.

Den Eltern wird das Übergabeblatt vom BESK KOMPAKT sowie BESK-DAZ KOMPAKT erklärt und ausgehändigt, damit sie es bis Schulbeginn in der Schule abgeben können.

Bildungspartnerschaften-Zusammenarbeit mit Institutionen:

Im Kindergarten Dorf gibt es viele regelmäßige und punktuelle Formen der Zusammenarbeit im Hinblick auf die Sprachförderung mit internen und externen Personen bzw. Institutionen.

Dazu siehe 3.6.

3.2.9. Eingewöhnung

Schön, dass ihr euer Kind in unserem Kindergarten angemeldet habt. Für euer Kind und für eure Familie beginnt nun ein spannender und neuer Lebensabschnitt.

In den ersten Wochen des Kindergartenjahres lernt euer Kind neue Bezugspersonen und den Kindergartenalltag kennen. Alles ist noch fremd für das Kind und auch für euch Eltern. Euer Kind muss sich in den Kindergarten mit den vielen neuen Menschen, Ritualen und Abläufen eingewöhnen und lernen, sich von seinen wichtigsten Bezugspersonen zu lösen.

Die wichtigste Voraussetzung für eine gelingende Eingewöhnung ist es, Zeit und Geduld zu haben:

- Eingewöhnung braucht Zeit, sich auf einander einzulassen, in Beziehung zu treten und Vertrauen aufzubauen.
- Dabei nehmen wir das Kind wahr, begegnen ihm auf Augenhöhe und agieren wertschätzend
- Humor ist uns sehr wichtig, er verringert Anspannungen und erleichtert das Ankommen in der neuen Situation.
- Jedes Kind wird von uns ganz individuell eingewöhnt, wir orientieren uns dabei an seinen persönlichen Bedürfnissen und Entwicklungsstand.



www.stock.adobe.com

Die Eingewöhnung beginnt schon vor dem ersten Kindertag und kann erleichtert werden durch:

- Positive Trennungserfahrungen erleichtern den Start: Ein Besuch bei den Großeltern ohne Mama oder Papa, ein Nachmittag bei einem Freund ...
- Ein Schnuppertag im Kindergarten, um die Räumlichkeiten und einander kennenzulernen
- Elternabend in der Woche vor Kindergartenbeginn, bei welchem noch offene Fragen geklärt werden können
- Bei Spaziergängen rund um den Kindergarten kann euer Kind das bunte Treiben der Kinder auf dem Spielplatz beobachten und mit dem Kindergarten vertraut werden.
- Bilderbücher zum Thema Kindergarten anschauen
- Falls Deutsch nicht die Erstsprache eures Kindes sein sollte, lernt ihm bitte einige wichtige Alltagswörter: Essen, Trinken, WC-Gang, Nein, ...

Der Start in den Kindergarten:

- Versucht den Tag stressfrei und entspannt zu beginnen, plant genügend Zeit zum Kuscheln ein, dann startet euer Kind gut in den Kindergarten.
- Bitte seid liebevoll konsequent und bringt euer Kind regelmäßig jeden Tag in den Kindergarten. Euer Kind kann sich besser an die Abläufe gewöhnen und lernen, damit umzugehen.
- Bestimmt könnt ihr zu Beginn die Zeitspanne der Trennung verkürzen und euer Kind früher vom Kindergarten abholen kommen.
- In den ersten Wochen des Kindergartens kann es sein, dass euer Kind sehr müde ist, wenn ihr es vom Kindergarten abholen kommt. Lasst anschließend den Tag gemütlich und ruhig ausklingen.
- Als Eltern habt ihr eine große Vorbildfunktion für eure Kinder. Die Kinder spüren sofort, wenn ihr offen und entspannt an die Phase der Ablöse herangeht.
- Habt Vertrauen, wir wollen nur das Beste für euer Kind!
- Bestimmt habt ihr gute Ideen für uns, mit was sich euer Kind gerne beschäftigt und Spaß hat.
- Das Verabschieden ist ein wichtiges Abschiedsritual. Bitte informiert eure Kinder, wenn ihr geht und zieht den Abschied nicht unnötig in die Länge. Vielleicht lässt ihr euer Kind zum Abschied aus dem Fenster nachwinken oder findet ein anderes passendes Ritual für euch.
- Tränen dürfen sein!
- Bitte bleibt telefonisch für uns erreichbar! Erfahrungsgemäß beruhigen sich die meisten Kinder rasch und fühlen sich wohl bei uns. Ihr könnt euch sicher sein, dass wir uns verlässlich bei euch melden, wenn der Trennungsschmerz eures Kindes allzu groß wird und es sich gar nicht mehr von uns beruhigen lässt.
- Ein mitgebrachtes Stofftier, ein Foto, ein Schal (der nach Mama riecht) ... kann eine Trennung erleichtern.
- Versprechungen müssen eingehalten werden, das Kind sollte sich auf die Erwachsenen verlassen können. Dadurch erhält es die Sicherheit, dass es bestimmt wieder abgeholt wird: z.B. „Ich hole dich nach der Jause ab“
- Trennt sich das Kind nur schwer von einem Elternteil, kann helfen, wenn das andere Elternteil die Eingewöhnung übernimmt.
- Fällt die Trennung sehr schwer, setze dich (nach Absprache mit der pädagogischen Fachkraft) an den Rand des Geschehens vor den Gruppenraum. Es bringt viel Unruhe für die gesamte Gruppe, wenn sich die Eltern im Gruppenraum aufhalten würden. Teilweise kann ein „Trennungsschmerz“ auch ansteckend für die anderen Kinder sein.
Verhaltet euch bitte leise und rücksichtsvoll, damit die anderen Kinder in ihrem Spiel nicht gestört werden. Von hier aus könnt ihr gemeinsam das Geschehen beobachten. Vielleicht schafft euer Kind schon einzelne Schritte alleine in den Gruppenraum, mit der Gewissheit, dass seine Bezugsperson noch in der Nähe ist.

Geschafft!

- Die Eingewöhnung ist dann positiv abgeschlossen, wenn sich euer Kind wohl bei uns fühlt, sich für andere Kinder interessiert und sich von uns beruhigen lässt
- Es ist völlig normal, dass nach einer längeren Phase des Krankseins oder nach Ferienzeiten kurzfristig nochmals Schwierigkeiten in der Ablöse entstehen können.
- Falls die Eingewöhnung gar nicht klappen sollte, dann werden wir im gemeinsamen Gespräch bestimmt eine passende Lösung finden.

Wir freuen uns schon auf die gemeinsame Kindergartenzeit!

3.2.10. Beobachtung, Dokumentation und Planung

Das gemeinsame schriftliche Planen, Beobachten, Dokumentieren und Reflektieren strukturiert unsere Arbeit, macht diese transparent und professioneller.

Die Beobachtung und anschließende Dokumentation stellt die Basis unserer pädagogischen Arbeit dar. Diese Beobachtungen unterstützen uns dabei, ein besseres Verständnis für den aktuellen Entwicklungsstand und die Bedürfnisse des Kindes zu bekommen.

Planung unserer Arbeit

Folgende pädagogische Grundlagendokumente dienen als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit:

- „Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“
- „Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule“
- „Modul für Fünfjährige“
- „Werte- und Orientierungsleitfaden – Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit“
- sonstige Dokumente, die vom Bund mit Zustimmung der Länder zur Verfügung gestellt werden.

Bei der Planung der ganzheitlich gestalteten Bildungsarbeit orientieren wir uns an folgenden Bildungsbereichen:

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

Dabei stellt das Spiel die wichtigste Lernform für die Kinder dar.

Beobachtung und Dokumentation

Die schriftliche Dokumentation der Bildungsarbeit bezieht sich auf Gruppenbeobachtungen, Einzelbeobachtungen, Anwesenheitslisten und Reflexionen. Daraus können individuelle Förderpläne und Angebote erstellt werden, welche sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientieren. Dadurch schaffen wir bewusst ein Umfeld, welches eine positive Entwicklung der kindlichen Kompetenzen (z.B. soziale und emotionale Kompetenzen) stärkt.

Die pädagogischen Fachkräfte haben verpflichtende regelmäßige Beobachtungen der Entwicklung der Kinder im Rahmen der Entwicklungsdokumentation durchzuführen. Die Erhebung des allgemeinen Entwicklungsstandes ist mittels des standardisierten Vorarlberger Beobachtungsbogens (VBB) und die Feststellung des Sprachförderbedarfs mittels des Beobachtungsbogens BESK-DaZ KOMPAKT durchzuführen. Diese bilden die Grundlage der Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten.

URL: [RIS - LGBLA_VO_20221220_77 - Landesgesetzblatt authentisch für Vorarlberg \(bka.gv.at\)](#), Zugriff am 7.5. 23#

3.2.11. Inklusion

Unsere Kindergartengruppen sind vielfältig und bunt. Jedes Kind ist einzigartig!

Dieser Vielfalt und Buntheit möchten wir offen gegenüberstehen und dem anderen Menschen mit Wertschätzung, Respekt, Empathie und Toleranz begegnen.

Jedes Kind hat andere Begabungen und Bedürfnisse. Diese Bedürfnisse jedes einzelnen, aber auch die der Gesamtheit der Gruppe, wollen wir in unseren Kleingruppen berücksichtigen. Die steigende Zahl von Auffälligkeiten, Teilleistungsschwächen und Verhaltensauffälligkeiten verlangen bereits im Kindergartenalter Früherkennung und Frühförderung. In unserem Kindergarten sind die Gruppengrößen bewusst klein gehalten. Dies ermöglicht es uns, dass wir jedes Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend achtsam begleiten und fördern können.

In unserem Kindergarten steht das gemeinsame Spiel und Lernen im Mittelpunkt. Freundschaften zu pflegen mit Menschen anderer Hautfarbe, Herkunft, Religion, Weltanschauung, jeden Alters, Geschlechts, Abstammung und mit jeder Beeinträchtigung fällt Kindern im Allgemeinen nicht schwer. So lernen die Kinder schrittweise soziale Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen. Kinder mit und ohne besonderem Förderbedarf dürfen bei uns erleben, ein wichtiger Teil der Gruppe zu sein und sich mit seinen Stärken einbringen zu können.

Auf Grundlage unserer Beobachtungen und ihrer fachlichen Einschätzungen werden individuelle Lösungen mit den Eltern und externen Einrichtungen in die Wege geleitet. So können die Rahmenbedingungen und das Angebot auf die jeweiligen speziellen Bedürfnisse des Kindes angepasst werden. Dies ermöglicht jedem Kind von Anfang an die gleichen Chancen auf Bildung und Teilhabe.



3.2.12. Bildungsprinzipien und -verständnis

Bei der Gestaltung von unseren Bildungsprozessen und -angeboten orientieren wir uns an den pädagogischen Prinzipien aus dem bundesländerübergreifenden Bildungs-Rahmen-Plan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich.

Die Bedeutung der einzelnen Prinzipien möchten wir euch über Zitate und Sprüche näherbringen:

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

„Wenn du einem Kind etwas beibringst, nimmst du ihm die Chance, es selbst zu entdecken.“

Jean Piaget

Individualisierung

„Bildung bedeutet für die meisten Menschen, dass sie versuchen, das Kind wie einen für seine Gesellschaft typischen Erwachsenen aussehen zu lassen. Aber für mich sollten Bildungseinrichtungen kleine Schöpfer hervorbringen. Sie müssen die Kinder zu Erfindern, Innovatoren und Nonkonformisten machen.“

Jean Piaget

Bildungspartnerschaft

„In einer guten Gemeinschaft wird aus vielen ICH ein WIR“

Prof. Dr. Erwin Ringel

Differenzierung

Der trübsinnige I-A: „Die Dinge, die mich anders machen, sind die Dinge, die mich ausmachen.“

Dressler/E. H. Shepard, Pu Bär und Tiger

Empowerment

„Wunderbar! Bezaubernd! Was findest du so bezaubernd?, fragte Tommy. Mich, sagte Pippi zufrieden.“

Astrid Lindgren in Pippi Langstrumpf

Lebensweltorientierung

„Wie können wir mit unseren erwachsenen Köpfen wissen, was für ein Kind interessant sein könnte? Wenn du diesem Gedanken folgst, kannst du etwas Neues entdecken.“

Jean Piaget

Inklusion

„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind. Einige können höher fliegen als andere, aber jeder Einzelne fliegt so gut er kann. Jeder Einzelne ist verschieden. Jeder Einzelne ist schön. Jeder Einzelne ist etwas ganz Besonderes.“

Sabine Lutzbauer

Sachrichtigkeit

„Jenseits von richtig und falsch liegt ein Ort. Dort treffen wir uns“

Rumi

Diversität

„Ich bin wie ich bin. Das passt am besten zu mir“

Ernst Ferstl

Geschlechtssensibilität

„Die Welt ist nicht schwarz-weiß, aber auch nicht rosa-blau.“

Verfasser unbekannt

Partizipation

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu - denn daraus kann ich lernen.“

Maria Montessori

Transparenz

„Offenheit ist ein Schlüssel, der viele Türen öffnen kann.“

Ernst Ferstl

3.3. In der Kinderbetreuung Schwarzach

3.3.1. Bild vom Kind

Wir schaffen einen Lebensraum, in welchem sich Kinder wohlfühlen, ihre eigene Persönlichkeit entfalten können und Platz in der Gemeinschaft finden. Wir versuchen dem Kind eine familien-ähnliche heimelige Atmosphäre zu schaffen, wo sie Geborgenheit, Zuneigung, Struktur und Sicherheit erfahren. Wir bieten Freiräume, in denen sich die Kinder entwickeln und ihre Bedürfnisse ausleben können.

Die erste Zeit der Ablöse versuchen wir auf sensible Art mit den Kindern zu bewältigen.



3.3.2. Rollenverständnis der pädagogischen Fachkräfte

Die Aufgabe der Betreuerinnen ist es, den Kindern Aufmerksamkeit zu schenken, diese kennenzulernen und individuell auf sie einzugehen. Die Lebenssituation jedes einzelnen Kindes wird beachtet und aktuelle Lebensereignisse thematisiert. Die Betreuerinnen respektieren die Kinder und deren Bedürfnisse. Durch Blickkontakt und feinfühliges Kommunikation wird Nähe geschaffen und eine Bindung aufgebaut. Dadurch soll ihnen die Angst genommen werden, ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Die Kinder haben die Wahl an welchen Aktivitäten und Spielen sie sich beteiligen möchten. Die Betreuerinnen sehen sich als Begleiterinnen der Kinder und lassen ihnen in ihrer Entwicklung Zeit. Dadurch können sie an ihren Herausforderungen wachsen und lernen die Welt und ihre Abläufe zu verstehen.

3.3.3. Tagesablauf und Rituale

Die Kinder werden von ihren Erziehungspersonen in die Betreuung gebracht, in kindgerechter ansprechender Umgebung betreut und wieder abgeholt. Ein regelmäßiger gewohnter Ablauf (Ritual) gibt dem Kind Sicherheit.

Am Vormittag sowie am Nachmittag gibt es eine gesunde Jause, die wir selbst oder mit den Kindern zubereiten. Wir verzichten auf jeglichen Zwang und respektieren die Meinung der Kinder. Wir achten beim Essen auf individuelle, gesundheitliche, religiöse und kulturelle Bedürfnisse der Kinder. Das gemeinsame Essen bietet uns ein schönes Miteinander, bei dem das soziale Verhalten gefördert werden kann.

Neben dem freien Spiel und pädagogischen Angeboten in der Gruppe, steht bei uns auch Bewegung täglich auf dem Programm. Durch Hüpfen, Klettern, Fallen, Aufstehen, Rennen und Balancieren verbessern die Kinder ihr Körpergefühl. Bewegung ist auch sehr wichtig für die Fein- und Grobmotorik.

Kinderbetreuung Dorf Vormittag

7:00 – 8:30	Bringzeit
8:30 – 12:30	• Freies Spiel • Pädagogische Angebote • Jause • Bewegungsangebot (Spielplatz, Turnhalle)
11:30 – 12:30	Abholzeit

Kinderbetreuung Dorf Mittagstisch und Nachmittag

11:15 – 12:00	Mittagessen
13:30	Abholzeit
13:30 – 16:30	Ruhezeit, freies Spiel, Jause
15:30 – 16:30	Abholzeit

Kinderbetreuung Schwanen Vormittag

7:00 – 8:30	Bringzeit
8:30 – 11:30	• Freies Spiel • Pädagogische Angebote • Jause • Bewegungsangebot (Spielplatz, Turnhalle)
11:30 – 12:30	Mittagessen und Abholzeit

Kinderbetreuung Schwanen Nachmittag

12:30 – 14:00	Mittagsruhe, Bring- und Abholzeit
14:00 – 15:30	• Freies Spiel • Pädagogische Angebote • Jause • Bewegungsangebot (Spielplatz, Turnhalle)
15:30 – 16:30	Abholzeit

Kinderbetreuung Miniclub Vormittag und Mittagstisch

7:00 – 8:30	Bringzeit
8:30 – 11:30	• Freies Spiel • Pädagogische Angebote • Jause • Bewegungsangebot (Spielplatz, Turnhalle)
11:30 – 12:30	Mittagessen und Abholzeit

Kinderbetreuung Miniclub Nachmittag

12:30 – 14:00	Mittagsruhe, Bring- und Abholzeit
14:00 – 16:30	• Freies Spiel • Pädagogische Angebote • Jause • Bewegungsangebot (Spielplatz, Turnhalle)
16:30 – 17:30	Abholzeit

3.3.4. Pädagogische Ausrichtung



Ganz im Sinne dieses Zitates können die Kinder innerhalb eines vorgegebenen Rahmens selbst entscheiden, mit wem, wo und was sie spielen möchten. Alle Kinder haben den Wunsch neues zu erfahren, dies ist die Grundlage für alle Lernprozesse.

Bei der Auswahl des Spiel- und Beschäftigungsmaterials beachten wir dabei, dass es die Kinder weder unter- noch überfordert. Arbeiten mit wertlosem Material, mit Abfallprodukten sollen dem Kind vermitteln, dass vieles wiederverwendet werden kann und mit ein wenig Fantasie etwas neues Schönes entstehen kann.

In Alltagssituationen wie beim Wickeln oder beim Essen werden die Kinder bei Möglichkeit in Entscheidungen einbezogen. Falls Kinder umsetzbare Vorschläge, Wünsche oder Ideen äußern, werden diese aufgegriffen und bei der Gestaltung des Kinderbetreuungsalltags beachtet.



3.3.5. Sprache

Die Sprache ist das wichtigste Mittel zur Verständigung und hat in der gesamten Entwicklung des Kindes eine sehr hohe Bedeutung. Nur im Miteinander können Kinder sprechen lernen. Mit Hilfe der Sprache entdecken die Kinder die Welt, lernen Gefühle auszudrücken und entwickeln soziale Beziehungen. Durch gemeinsame Aktivitäten wie Alltagsgespräche, das Erzählen von Geschichten, das Aufsagen von Reimen und Sprüchen, das Singen von Liedern und Vorlesen von Büchern wird die Sprachkompetenz auf spielerische Art gefördert.

3.3.6. Eingewöhnung

Der erstmalige Besuch einer Betreuungseinrichtung ist für das Kind und seine Eltern eine neue Erfahrung. Wichtig ist dabei, dass die Eingewöhnungsdauer an die Bedürfnisse des Kindes angepasst wird. Jedes Kind braucht unterschiedlich viel Zeit. Dabei ist die richtige Unterstützung der Eltern sehr wichtig.

Eine feste Bezugsbetreuerin begleitet das Kind und seine Familie während der gesamten Eingewöhnungszeit. Sie baut eine vertrauensvolle Beziehung auf und ist die erste konstante Bezugsperson in der Einrichtung. Dies schafft Sicherheit und Orientierung für das Kind und ermöglicht einen sanften Übergang in den neuen Alltag.

Wir versuchen Vertrauen zu schaffen, sodass die Eltern uns ihre Kinder mit gutem Gefühl in der Einrichtung lassen können. Wir starten mit kurzen Betreuungseinheiten und steigern diese von Woche zu Woche – in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

3.3.7. Beobachtung, Dokumentation, Planung

Begabungen und Fähigkeiten der Kinder werden durch laufende Beobachtungen vom Betreuungspersonal im Alltag wahrgenommen. Somit kann das Kind gefördert und unterstützt werden. Bei der Planung aller Aktivitäten achten wir darauf, dass alle Sinne in einem ausgewogenen Verhältnis spielerisch und für das Kind möglichst auf interessante und spannende Weise gefördert werden.

3.3.8. Inklusion

Bei uns wird jedes Kind so angenommen, wie es ist. Das Betreuungspersonal ist offen für alle Kinder und heißt sie bedingungslos willkommen. Dabei spielen ihre Herkunft, ihr Entwicklungsstand, ihre Beeinträchtigung und ihr kultureller Hintergrund keine Rolle. Den Pädagoginnen und Pädagogen ist bewusst, dass Kinder unter sehr verschiedenen Lebensbedingungen aufwachsen. Sie versuchen deshalb, dies bei der Gestaltung von Angeboten zu berücksichtigen.

3.3.9. Unser Team – Standorte „Dorf“ und „Schwanen“



Ursula Gasser
Leitung Kinderbetreuung Schwarzach
Standortleitung Kinderbetreuung „Dorf“
Pädagogische Fachkraft



Lenka Kirschner
Kinderbetreuung Assistenz



Helena Hauser-Holzknicht
Kinderbetreuung Assistenz



Anna Held
Gruppenleitung
Kinderbetreuung Assistenz



Emina Grosic
Kinderbetreuung Assistenz



Laura Denz
Kinderbetreuung Assistenz



Nicoletta Obkircher
Kinderbetreuung Assistenz
Springerin



Annemarie Graber
Standortleitung
Kinderbetreuung „Schwanen“
Kinderbetreuung Assistenz



Verena Nagel
Gruppenleitung
Kinderbetreuung Assistenz



Huriye Aykut
Kinderbetreuung Assistenz



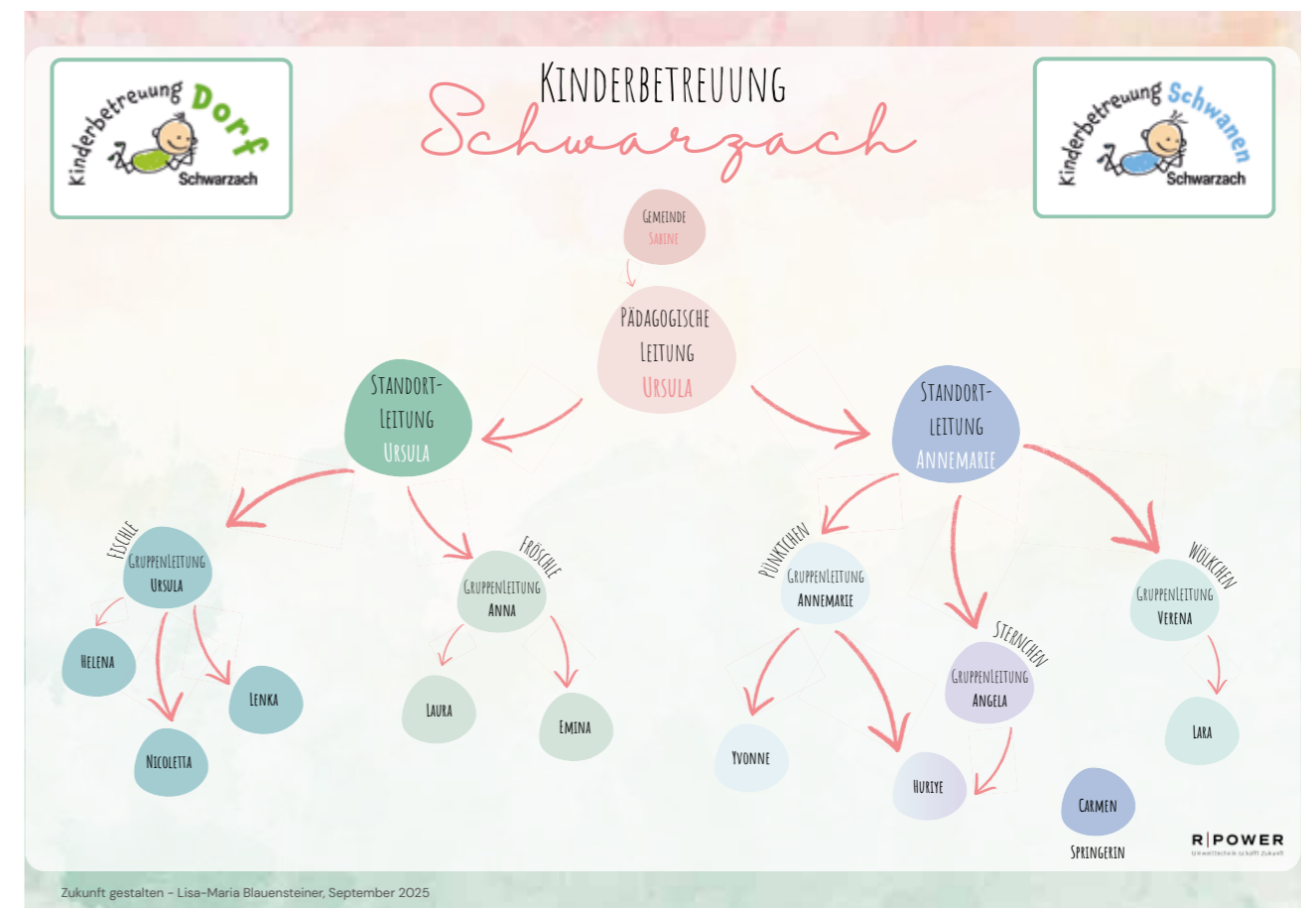
Angela Samonig-Pipan
Gruppenleitung
Kinderbetreuung Assistenz



Lara Idress
Kinderbetreuung Assistenz



Yvonne Meusburger-Garamszegi
Kinderbetreuung Assistenz



3.3.10. Unser Team – Kinderbetreuung „Miniclub“



Roman Eder
Leitung Kinderbetreuung „Miniclub“
Pädagogische Fachkraft



Christine Bieringer
Kinderbetreuung Assistenz



Alena Özcan
Praktikantin faks Lindau



Michelle Sima
Kinderbetreuung Assistenz



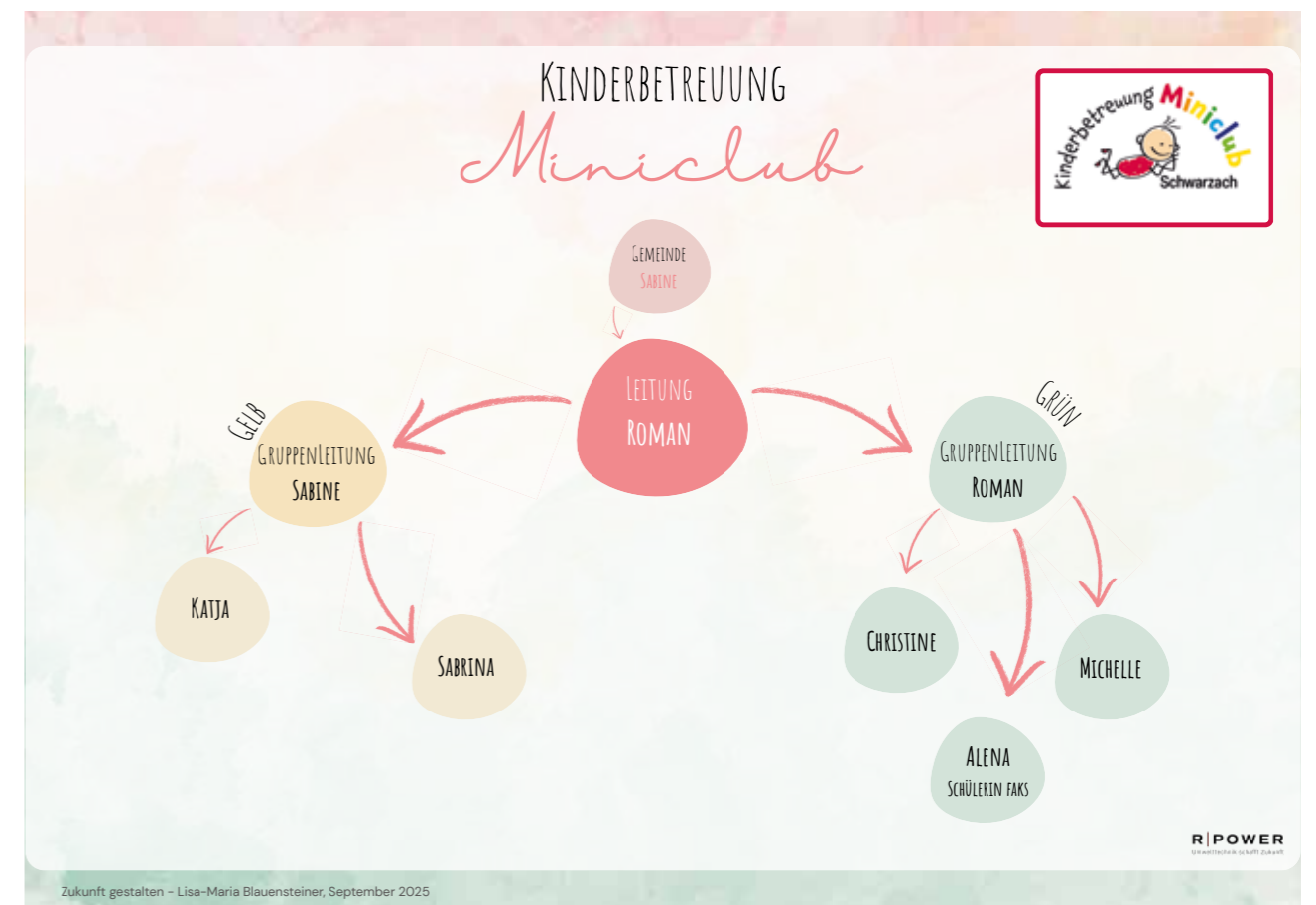
Sabine Waldner-Nußbaumer
Gruppenleitung
Kinderbetreuung Assistenz



Sabrina Winder
Kinderbetreuung Assistenz



Katja Höbel
Kinderbetreuung Assistenz



3.3.11. Bildungsprinzipien und -verständnis

Bei der Gestaltung von unseren Bildungsprozessen und -angeboten orientieren wir uns an den pädagogischen Prinzipien aus dem bundesländerübergreifenden Bildungs-Rahmen-Plan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich.

Die Bedeutung der einzelnen Prinzipien möchten wir euch über Zitate und Sprüche näherbringen:

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

„Wenn du einem Kind etwas beibringst, nimmst du ihm die Chance, es selbst zu entdecken.“

Jean Piaget

Individualisierung

„Bildung bedeutet für die meisten Menschen, dass sie versuchen, das Kind wie einen für seine Gesellschaft typischen Erwachsenen aussehen zu lassen. Aber für mich sollten Bildungseinrichtungen kleine Schöpfer hervorbringen. Sie müssen die Kinder zu Erfindern, Innovatoren und Nonkonformisten machen.“

Jean Piaget

Bildungspartnerschaft

„In einer guten Gemeinschaft wird aus vielen ICH ein WIR“

Prof. Dr. Erwin Ringel

Differenzierung

Der trübsinnige I-A: „Die Dinge, die mich anders machen, sind die Dinge, die mich ausmachen.“

Dressler/E. H. Shepard, Pu Bär und Tiger

Empowerment

„Wunderbar! Bezaubernd! Was findest du so bezaubernd?, fragte Tommy. Mich, sagte Pippi zufrieden.“

Astrid Lindgren in Pippi Langstrumpf

Lebensweltorientierung

„Wie können wir mit unseren erwachsenen Köpfen wissen, was für ein Kind interessant sein könnte? Wenn du diesem Gedanken folgst, kannst du etwas Neues entdecken.“

Jean Piaget

Inklusion

„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind. Einige können höher fliegen als andere, aber jeder Einzelne fliegt so gut er kann. Jeder Einzelne ist verschieden. Jeder Einzelne ist schön. Jeder Einzelne ist etwas ganz Besonderes.“

Sabine Lutzbauer

Sachrichtigkeit

„Jenseits von richtig und falsch liegt ein Ort. Dort treffen wir uns“

Rumi

Diversität

„Ich bin wie ich bin. Das passt am besten zu mir“

Ernst Ferstl

Geschlechtssensibilität

„Die Welt ist nicht schwarz-weiß, aber auch nicht rosa-blau.“

Verfasser unbekannt

Partizipation

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu - denn daraus kann ich lernen.“

Maria Montessori

Transparenz

„Offenheit ist ein Schlüssel, der viele Türen öffnen kann.“

Ernst Ferstl

4. Transitionen

„Transitionen sind tiefgreifende Umstrukturierungen im Leben eines Menschen. Sie sind mit einem Anstieg von Belastungsfaktoren verbunden, deren Bewältigung vom Kind und seinen Bezugspersonen ein hohes Ausmaß an Transitionskompetenzen erfordert.“

(Quelle: Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen, Seite 46)

4.1. Schnittstelle Kleinkindbetreuung

- Im Herbst gehen die Kindergartenkinder in den Kleinkindbetreuungen „Heimweh“ abstreifen
- Durch regelmäßige Besuche im Kindergarten, können die Kinder der Kleinkindbetreuung „Kindergartenluft“ schnuppern (Bsp.: im Garten mitspielen, bei einer Turneinheit dabei sein, usw.)
- Übergabegespräche im Frühling für das kommende Betreuungsjahr
- Weitergabe der BESK Ergebnisse über das „Portal Vorarlberg“ an den Kindergarten
- Regelmäßiger Austausch der Einrichtungen über die Leitungen

4.2. Übergang Kindergarten – Schule

- Übergabe der Transitionsprotokolle an die Erziehungsberechtigten im Jänner (Weitergabe an die Schule)
- Schuleingangsscreening findet in den Kindergärten statt (Februar/März)
- Lesepartnerschaft mit den Zweitklässlern (im Frühling) – Schüler besuchen den Kindergarten
- Angebot einer Turnstunde für die baldigen Schülerkinder im Frühling
- Die zukünftigen Schulkinder dürfen eine Schulstunde besuchen (Juni)
- Gemeinsame Dienstleiterbesprechung der Kindergartenleitungen und der Volksschuldirektorin (Februar/März)
- Kooperation mit dem FIDS Team bei Bedarf (Fachbereich Inklusion, Diversität und Sonderpädagogik)

5. Qualitätsentwicklung

„Gute Qualität bedeutet, dass Kinder optimale Bedingungen für ihre individuelle Entwicklung vorfinden und ihnen vielfältige Bildungsmöglichkeiten offenstehen. Von dieser Förderung profitiert nicht nur jedes einzelne Kind, sondern auch die Gesellschaft insgesamt.“

(Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, Charlotte Bühler Institut 2009, S. 25)

Im Zusammenhang mit Kinderbetreuungseinrichtungen, wird „Qualität“ aus dreierlei Perspektiven wahrgenommen. Es stellen Eltern, Kinder und Betreuungspersonen verschiedene Anforderungen an die Qualität.

Aus diesem Grund ist Qualitätsmanagement in unseren Einrichtungen täglich von großer Bedeutung.

Hierzu gehören regelmäßige schriftliche und mündliche Reflexionen und Selbsteinschätzungen, der regelmäßige Austausch im Team bei den Teamsitzungen, jährliche Mitarbeitergespräche, Elterngespräche, Mitarbeiterbeurteilungen, kontinuierliche verpflichtende Fort- und Weiterbildungen, Feedbackfragebögen, Supervisionen und vieles mehr.

Wir sind ständig bemüht, eine sehr gute Qualität in unseren Einrichtungen aufrecht zu erhalten.

Alle Leitungen der Kinderbetreuungseinrichtungen sind in regem Austausch untereinander und mit der Gemeinde, um Rahmenbedingungen und strukturelle Bedingungen zu reflektieren.

Die Verbesserung der Strukturqualität (Gruppengrößen, räumliche und materiale Ausstattung, Qualifikation des Personals) hat einen direkten Einfluss auf die Qualität der pädagogischen Prozesse und der individuellen Unterstützung jedes einzelnen Kindes.

Die Erstellung bzw. Aktualisierung des Konzeptes unserer Einrichtungen trägt stark zur Qualitätssicherung bei: Pädagogische Vorstellungen, Leitbilder werden reflektiert, Abläufe und Strukturen besprochen und transparent gemacht.

Die gesetzlichen Vorgaben werden dabei evaluiert und klar eingehalten.

6. Maßnahmen zur Gesundheitsförderung

6.1. Werte und Einstellungen

Wir achten beim Thema Ernährung auf individuelle, gesundheitliche und religiöse Bedürfnisse der Kinder.

Gesunde Ernährung ist einer der wichtigsten Beiträge zum allgemeinen Wohlbefinden für uns alle. Aus diesem Grund liegt es uns am Herzen, auch diesen Punkt in unsere Arbeit zu integrieren.

Kinder sind für vieles offen und besonders neugierig. Das sind die besten Voraussetzungen, um ihnen auch die gesunde Ernährung näherzubringen. Sie sollen entdecken, dass gesunde Ernährung schmeckt.

Die Kinderbetreuungseinrichtung ist – neben dem Elternhaus – für Kinder ein zentraler Lebensraum und kann daher einen wichtigen Beitrag zu einem gesunden Ernährungsverhalten leisten.

Wir achten darauf, dass die Kinder eine gesunde Jause von zu Hause mitbringen bzw. eine gesunde Jause gemeinsam zubereitet wird.

6.2. Gesunde Ernährung in der Kinderbetreuung

Wir integrieren gesunde Ernährung wie folgt in unserer Arbeit:

- Buffet, Gemeinschaftsjause
- Gezielte Gespräche zum Thema gesunde Ernährung
- Gemeinsames Zubereiten bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten
- Wertschätzender Umgang mit Lebensmitteln
- Bewusstsein über unsere Vorbildfunktion
- Ausflüge wie zum Beispiel Äpfel pflücken mit anschließendem Verwerten



6.3. Ruhe und Erholungsphasen

- Nischen- und Rückzugsbereiche in den Gruppenräumen
- Bewegte und ruhige Phasen im Tagesablauf integrieren (Turneinheiten, Entspannungseinheiten, etc.)
- Täglicher Aufenthalt im Freien ermöglichen (geringere Reizüberflutung, verminderter Lärm, Rückzugsmöglichkeiten, etc.)
- Erholungsphase nach dem Mittagessen (Mittagsruhe)
- Spielbereiche außerhalb des Gruppenraumes anbieten
- Angebote in Ausweichräumen nutzen (Kleingruppenarbeiten)
- Während der Jausenzeit auf eine angenehme Lautstärke achten



6.4. Umgang mit Krankheit

Wir bitten euch im Interesse der Gesundheit aller Kinder, ansteckende Krankheiten (Corona, Windpocken, Lausbefall) und sonstiges Fernbleiben im Kindergarten zeitnah zu melden.

Aufgrund der Ansteckungsgefahr sowie aus hygienischen Gründen sollte das Kind bis zur Genesung zu Hause bleiben.

Es ist dem Personal nicht erlaubt, Medikamente zu verabreichen.

Kaliumjodidtabletten dürfen im Notfall an die Kinder abgegeben werden, wenn die Einverständniserklärung von den Erziehungsberechtigten unterschrieben wurde.



6.5. Bewegungskonzept

Die Lebenswelt unserer Kinder hat sich stark verändert. Es gibt immer weniger freie Flächen in den Städten und die Wohnverhältnisse sind beengter geworden. Computer, Fernseher, Handy und Spielkonsolen gehören zum Alltag der Kinder dazu. Die Bewegungszeit der Kinder und das Spiel im Freien wird dadurch oft stark eingeschränkt.

Damit sich ein Kind gesund entwickeln kann, benötigt es Bewegung. In der Bewegung erkundet und erlebt es die Welt ganzheitlich und mit allen Sinnen. Körperliche Erfahrungen sammeln zu können ist für eine gesunde Entwicklung sehr bedeutsam. Das Fühlen, Denken, Handeln und sich Bewegen eines Kindes gehören zusammen. Besonders im jungen Kindesalter haben die Kinder ein hohes Bedürfnis, sich zu bewegen. Diesem Bedürfnis wollen wir durch vielfältige Bewegungsangebote gerecht werden.

Besonders die Natur bietet dem Kind zahlreiche Möglichkeiten, seinen Körper besser kennenzulernen, die Welt zu erkunden, aktiv zu sein und die eigenen Grenzen zu erleben: verschiedene Untergründe, freie Flächen zum Laufen, Hügel zum Rollen, Bäume zum Klettern, ...

Wir nutzen am Ende des Vormittags und am Nachmittag fast täglich den Spielplatz im Garten. Regelmäßig gibt es einen „Raus aus dem Haus“ Tag, an welchem wir ganz bewusst Ausflüge in unseren Kinderbetreuungsalltag einplanen: im Wald, verschiedene Spielplätze, Erkundungsspaziergänge rund um das Dorf, uvm.

Die verschiedenen Jahreszeiten bieten zusätzliche natürliche Bewegungsimpulse an: Spielen im Schnee und mit Wasser, ...

Im Turnsaal können gezielt vielfältige Bewegungsimpulse für die Kinder gestaltet werden: Ballspiele, Reaktionsspiele, Balancieren, Klettern, ... Fixpunkt stellt der wöchentliche Turnvormittag jeder Gruppe dar. Zusätzliche Angebote sind das Aufstellen von Bewegungslandschaften und kleine Bewegungsübungen und Angebote im Gruppenraum als Auflockerung für Zwischendurch.

7. Kinderschutzmaßnahmen

7.1. Definition

Kinder und Jugendliche haben ein Recht darauf, dass sie vor Gewalt und anderen Formen der Gefährdung und Vernachlässigung geschützt werden ... Wenn das Wohl eines Kindes gefährdet ist, braucht es die Unterstützung aller. Fachkräfte müssen zum Schutz des Kindes beitragen und die notwendigen Maßnahmen setzen.

7.2. Kinder haben Rechte

In unseren Kinderbetreuungseinrichtungen in Schwarzach orientieren wir uns bei der Konzepterstellung an der UN-Kinderrechtskonvention. Am 20. November 1989 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen die UN-Konvention über die Rechte des Kindes (KRK). Alle Kinder auf der Welt erhielten damit verbrieft Rechte - auf Überleben, Entwicklung, Schutz und Beteiligung.

Wir setzen uns regelmäßig in unseren Teams mit deren Umsetzung im Arbeitsalltag auseinander, reflektieren Abläufe und somit unsere Haltungen und installieren ein Beschwerde- und Feedbackmanagement.

Was sind eigentlich Kinderrechte?

Die Kinderrechtskonvention der UN formuliert Grundwerte im Umgang mit Kindern, über alle sozialen, kulturellen, ethnischen oder religiösen Unterschiede hinweg. Sie fordert eine neue Sicht auf Kinder als eigenständige Persönlichkeiten.

Warum gibt es Kinderrechte?

Kinder sind eigenständige Personen mit ganz speziellen Bedürfnissen und auch Rechten. Durch die Anerkennung der UN-Kinderrechtskonvention verpflichten sich Staaten das Wohl der Kinder stets vorrangig zu berücksichtigen.

Alle Kinder haben die gleichen Rechte und dürfen nicht benachteiligt werden.



7.3. Präventive Maßnahmen in unseren Einrichtungen

7.3.1. Partizipation

Wir stärken unsere Kinder durch Partizipation (Teilhabe)

- Selbständigkeit, Individualität und Eigenverantwortung: Kinder sollen ihre Zeit selbst gestalten lernen und sich an Planungen beteiligen dürfen, Angebote sollen frei gewählt werden dürfen, jede Meinung zählt
- Konfliktbewältigung vorleben und einüben: Gruppenregeln zum Umgang mit Konflikten werden gemeinsam erarbeitet
- Unsere Kinder dürfen „NEIN SAGEN“, die Grenzen des anderen werden respektiert
- Beteiligungskultur (Kinderparlament aufbauen) und Einüben demokratischer Grundwerte (wir stimmen in der Gruppe über Entscheidungen ab; Mitspracherecht)

7.3.2. Offene Gesprächskultur

Beschwerde und Feedbackmanagement stellt eine wichtige Voraussetzung für die Einhaltung der Kinderrechte dar, weshalb wir eine offene Gesprächskultur mit Kindern und Eltern pflegen:

- **Regel Austausch mit den Eltern (Gespräche, Vision Elternbefragungen)** über Wünsche, Anregungen, Anfragen, Sorgen und Verbesserungsvorschläge. Diese werden gerne aufgenommen und dienen der Qualitätsverbesserung unserer pädagogischen Arbeit, sowie dem Schutz der Kinder.
- **Unsere Einrichtungsleitungen nehmen sich gerne Zeit für Gespräche mit den Eltern und sind daher wichtige Ansprechpartner/innen für die Eltern**

- **Gespräche im Alltag (Morgenkreis):** Kinder sollen Positives und Negatives ausdrücken dürfen. Die Kinder dürfen über ihre Wünsche sprechen, über Erlebnisse erzählen und ihre Gefühle zum Ausdruck bringen.
- **Gespräche unter vier Augen:** Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder und Eltern ernst und hören zu.
- **Wir nehmen nonverbale Unzufriedenheitsäußerungen** (Weinen, Aggressionen, Rückzugsverhalten) **der Kinder wahr**, bemühen uns ihre Bedürfnisse zu verstehen und adäquat darauf einzugehen

7.3.3. Transparenz

Durch unser respektvolles und offenes Miteinander im Team schaffen wir eine transparente pädagogische Zusammenarbeit. Unsere Kinderbetreuungseinrichtungen werden so zum geschützten Ort für Kinder.

- Wir setzen uns regelmäßig in Fortbildungen mit den sensiblen Themen Kinderschutz und Datenschutz auseinander.
- Unsere Einrichtungen sind gut mit den Beratungsstellen im Land (IFS, Kinder und Jugendhilfe der BH) vernetzt.
- Neue Mitarbeiter/innen im Team werden zu Beginn ihrer Arbeit in die Thematik „Kinderschutz“ und „Datenschutz“ eingeführt.
- Beobachtungen von Grenzverletzungen werden sofort im Team angesprochen. Es soll verhindert werden, dass Übergriffe (Ausdruck mangelnden Respekts gegen Mädchen und Jungen) aufgrund persönlicher oder fachlicher Unzulänglichkeiten passieren.

- Wir setzen uns im Team mit unserem persönlichen Verständnis von Kindeswohl und den Handlungsabläufen des Alltags, welche mit Körperkontakt zu tun haben auseinander. Wir fixieren gemeinsame Handlungsstrategien für alle Fachkräfte der Einrichtung (Wickeln, Nähe-Distanz, Umkleiden, Einnässen, ...) und reflektieren diese laufend. Die Intimsphäre hängt eng mit der Entwicklung des Schamgefühls zusammen. Grenzen gegenüber anderen Personen müssen bewusst gezogen werden, damit die Kinder vor sexuellem Missbrauch geschützt werden können.
- Es werden klare Abläufe beschrieben, wann Rechte der Kinder verletzt werden und welche Schritte eingeleitet werden müssen.

7.4. Schutz der Intimsphäre der Kinder in den Einrichtungen

Die Intimsphäre der Kinder muss geschützt werden! Durch die regelmäßige Reflexion und Auseinandersetzung im Team werden in Hinblick auf die Intimsphäre der Kinder Handlungsstrategien für Abläufe im Alltag definiert, überarbeitet und schriftlich festgelegt.

Die Bedürfnisse nach Privatsphäre und Rückzugsmöglichkeiten wird in unserer elementarpädagogischen Einrichtung aktuell folgendermaßen gestaltet:

- **Im Freispiel**
Rückzugsmöglichkeiten im Gruppenraum (Nische in der Puppenecke, Höhle bauen, usw.) und im Garten (Weidenhäuschen, Schlupf, etc.)
- **Schlafsituation/Ausruhen**
Die Kinder haben das Recht, nach dem Mittagstisch auf ein eigenverantwortliches Ruhen – Das heißt, die Kinder müssen nicht schlafen, dürfen es aber, wenn sie wollen.

- **Toilettengang mit Ampelsystem**
Auf jeder Toilettentüre befindet sich eine „Ampel“: rot = WC besetzt, die Türe bleibt geschlossen; grün = WC frei, die Türe darf geöffnet werden. Sowohl die Kinder, aber auch das Personal achten auf das Einhalten des Ampelsystems
- **Nacktheit/Doktorspiele**
Doktorspiele sind angezogen erlaubt; die Kinder lernen, die Grenzen des anderen zu respektieren („Nein“ sagen)
- **Eincremen mit Sonnencreme**
Kinder sollten, wenn möglich, sich selbstständig eincremen
Sollte dies aufgrund ihrer Entwicklung (Alter, körperliche Einschränkung, etc.) nicht möglich sein, bekommt das Kind nach Absprache mit den Erziehungsberechtigten Unterstützung von einer pädagogischen Fachkraft.
- **Zugang externer/fremder Personen**
Die Kindergartenleitung entscheidet über den Zugang externer/fremder Personen. Dabei wird darauf geachtet, dass die Kinder mit der externen/fremden Personen nicht allein sind.
- **Baden/Wasserspiele im Garten**
Beim Umziehen wird die Intimsphäre der Kinder durch Umkleidetücher bewahrt. Die Kinder tragen eine Badebekleidung bzw. eine Unterhose.
- **Kinder mit besonderen Bedürfnissen**
Bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen ist im Einzelfall abzuklären bzw. eine Einverständniserklärung von den Eltern/Erziehungsberechtigten einzuholen, wie die Intimsphäre geschützt werden kann

- **Wickelsituationen/Hilfestellung beim WC-Gang**
Kinder werden in Entscheidungen miteinbezogen und es wird darauf geachtet, dass dies in einem geschützten Rahmen stattfindet. Dabei ist uns Transparenz den Eltern gegenüber wichtig. Wir achten auch hier darauf, dass diese Situationen von einer konstanten Bezugsperson (zum Beispiel keine Praktikanten, etc.) begleitet wird.
- **Umgang mit Fotos**
Fotos von Kindern werden von uns nicht online gestellt und nur mit der Einverständniserklärung der Eltern/Erziehungsberechtigten in der Schwarzach Post veröffentlicht (Einverständnis wird bei der Anmeldung eingeholt). Dabei wird auch darauf geachtet, dass keine intimen oder unangenehmen Momente dokumentiert werden.
- **Garderobenplatz**
Jedes Kind bekommt einen eigenen Garderobenplatz (mit eigenem Symbol gekennzeichnet), an dem auch seine persönlichen Dinge bzw. „Schätze“ verstaut werden können. Dabei ist von allen zu berücksichtigen, dass dieser Platz nur für das eine Kind bestimmt ist.

7.5. Verhaltenskodex

Nähe und Distanz sind grundlegende Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes.

Dabei werden verbale und auch nonverbale Signale der Kinder vor allem geachtet, wahrgenommen und beachtet. Wir legen großen Wert auf eine klare und offene Kommunikation mit dem Kind und reagieren auf dessen Bedürfnisse achtsam (zuhören, nachfragen, ansprechen, etc.).

Grundsätzlich werden in der EPE keine Kinder festgehalten. Ist es aus pädagogischer und therapeutischer Sicht notwendig, bedarf es an Einverständnis von verschiedenen Beteiligten (Eltern/Erziehungsberechtigte, Elementarpädagog/innen, Träger, Fachbereich Elementarpädagogik, Arzt/Therapeut, etc.).

7.6. Notfallpläne bei Grenzverletzungen

Kommt es zu einer Grenzverletzung am Kind durch eine betreuende Person (Personal, Eltern, Erziehungsberechtigte, etc.) und dadurch zu einer Kindeswohlgefährdung, wurden vorab Notfallpläne ausgearbeitet, wie Mitarbeiter/innen im Anlassfall vorgehen sollen.

Bei den Notfallplänen werden die verschiedenen Beteiligten folgendermaßen berücksichtigt:

Mitarbeiter/innen

- Entscheidungen werden nicht allein getroffen – Mitarbeiter informieren die Leitung und das Team über die Beobachtungen
- Rechtliche Vorschriften und Notfallpläne sind allen bekannt (regelmäßige Fortbildungen, neue Mitarbeiter/innen einführen, Meldepflicht, etc.)
- Der gesamte Ablauf (Wahrnehmungen, Entscheidungen, Tätigkeiten) wird vom Fachpersonal dokumentiert und an die Kindergartenleitung weitergegeben.

Eltern

- Die Eltern werden bei einer akuten Kindeswohlgefährdung/Notfall nach Absprache mit der externen Fachstelle (sofern das Kind nicht zusätzlich gefährdet wird), über die Mitteilung bei der Kinder- und Jugendhilfe der BH informiert.

- Bei Verdachtsfällen oder möglichen Kindeswohlgefährdungen können gemeinsam mit dem Kindergarten Unterstützungsmöglichkeiten mit den Eltern/Erziehungsberechtigten besprochen werden.

Fachbereich Elementarpädagogik

- Bei einer akuten Kindeswohlgefährdung/Notfall ist die Leitung der Einrichtung dazu verpflichtet, die zuständige Fachaufsicht im Amt der Landesregierung über den Anlass und über den weiteren Verlauf (je nach Absprache) zu informieren.

Erhalter

- Bei einer akuten Kindeswohlgefährdung/Notfall ist die Leitung der Einrichtung dazu verpflichtet, den Erhalter über den Anlass und über den weiteren Verlauf (je nach Absprache) zu informieren.

Zusammenarbeit mit Kinder- und Jugendhilfe und ifs Kinderschutz

- Bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung (Verdachtsfall) kann bei Bedarf eine (anonyme) Fallbesprechung (ifs-Kinderschutz, Kinder- und Jugendhilfe der BH) in Anspruch genommen werden.
- Die Kinder- und Jugendhilfe der BH ist bei einer akuten Kindeswohlgefährdung (Notfall) telefonisch von der Kindergartenleitung zu informieren. Anschließend wird die Kindergartenleitung gemeinsam mit der gruppenleitenden Fachkraft die Kinder- und Jugendhilfe schriftlich über alle Wahrnehmungen (Mitteilungspflicht § 37 B-KJHG) benachrichtigen.

Wenn die Einrichtung im Rahmen der Gefährdungsabklärung um eine Zusammenarbeit ersucht wird, besteht für die pädagogische Fachkraft und für die Einrichtung eine Mitwirkungspflicht (§ 17L-KJHG).

Kontaktinformationen von Fachstellen bei Kindeswohlgefährdung

ifs-Kinderschutz

Psychologische Beratung und Unterstützung von Kindern, Eltern, Erziehungsberechtigten und Einrichtungen in allen Fragestellungen im Kinderschutz:

Vorarlberg T: 05/1755 510

E: kinderschutz@ifs.at

Kinder- und Jugendhilfe der BH

Beratung und Unterstützung der Erziehung, Vermittlung von Erziehungshilfen, zuständige Behörde für die Abklärung von Gefährdungsmeldungen:

BH Bregenz T: 05574/4951-52516

E: bhbregenz@vorarlberg.at

Außerhalb der Öffnungszeiten wird der zuständige Journaldienst über die Polizei erreicht

Kinder- und Jugendanwaltschaft

Information und Beratung, Unterstützung von Eltern/Erziehungsberechtigten und Vermittlung bei Konflikten mit Einrichtungen und der Kinder- und Jugendhilfe der BH Vorarlberg

T: 05522/84900

E: kija@vorarlberg.at

7.7. Präventive Maßnahmen in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Elementarpädagoginnen ist im Bereich Kinderschutz sehr bedeutend. So sieht die Beteiligung der Eltern bzw. die präventiven Maßnahmen in unserer Einrichtung aus:

- Eltern beim Elternabend über die Maßnahmen zum Schutz der Kinder in der Einrichtung informieren und mitwirken lassen
- Vorträge für Eltern/Erziehungsberechtigte zum Thema Kinderschutz (Kinderrechte, Emotionen, etc.) organisieren
- Kinderrechte immer wieder „transparent machen“ und kommunizieren (zum Beispiel über Elterninformationen, Schwarzach Post)
- Offene, achtsame und klare Kommunikation mit den Eltern/Erziehungsberechtigten



8. Team

Eine angenehme Atmosphäre im Team und im gesamten Haus ist uns sehr wichtig. Basis dafür sind die im Leitbild schon erwähnten Grundwerte:

MENSCHENLIEBE

Wir begegnen uns wohlwollend mit dem Blick aufs Positive

MITEINANDER

Gegenseitiges unterstützen und miteinander lachen

WERTSCHÄTZUNG

Jeder bringt seine Stärken ein

OFFENHEIT

Konkurrenzfreie Atmosphäre

ACHTSAMKEIT

Wir kommunizieren wertschätzend und nehmen uns bewusst wahr

VERTRAUEN

Jeder übernimmt Verantwortung



8.1. Kooperation zwischen den Kinderbetreuungseinrichtungen

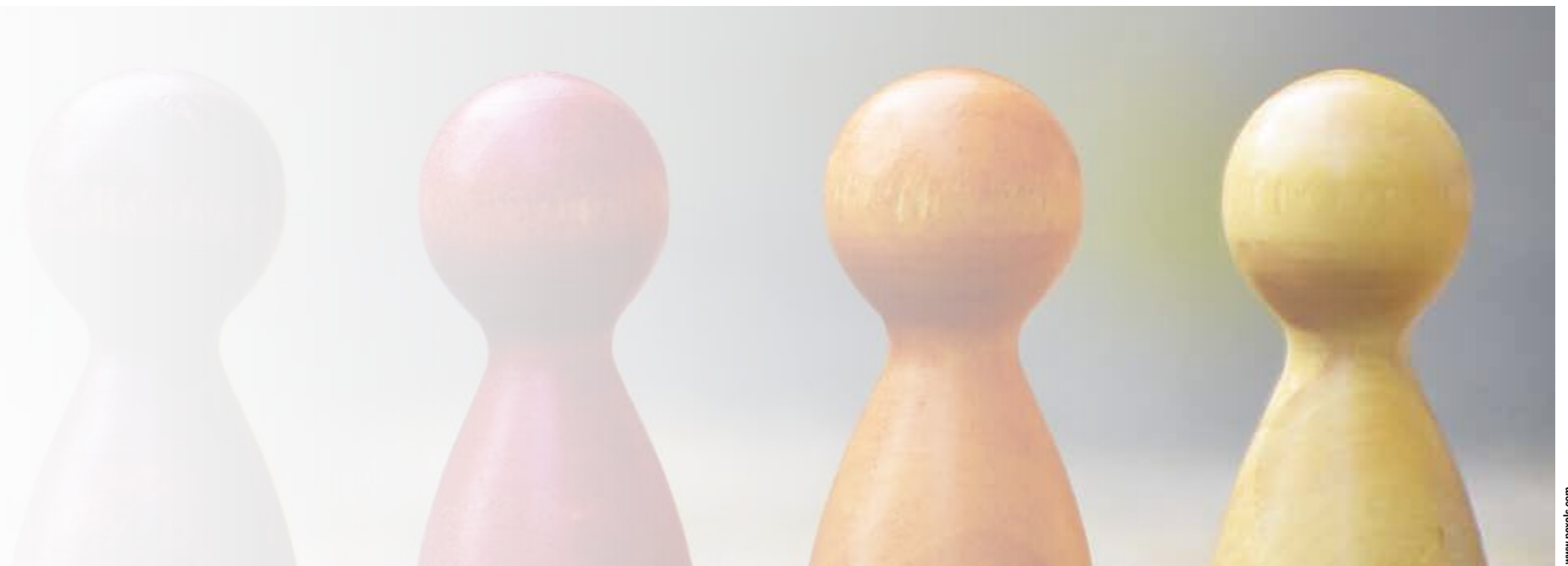
Ein Miteinander aller pädagogischen Fachkräfte der Kinderbetreuungseinrichtungen fördert Transparenz und ein Zugehörigkeitsgefühl.

Deshalb findet zwischen den Leitungen und den Teams in regelmäßigen Abständen ein Austausch statt:

- Online Jour Fix mit den Kinderbetreuungsleitungen und der Kinderbetreuungsleiterin 2 x monatlich
- themenbezogene Sitzungen mit den Kinderbetreuungsleitungen und der Kinderbetreuungsleiterin nach Bedarf
- Einrichtungsübergreifende Fortbildungen zu verschiedenen Schwerpunktthemen
- regelmäßige Kontakte zwischen den Leitungen (Mail, Telefon, etc.)
- zusätzlich wöchentliche Jour Fix zwischen den Leitungen im Kinderhaus Dorf

8.2. Personal- und Teamentwicklung

- regelmäßige Mitarbeitergespräche und Leistungsbeurteilungen
- Teamaktivitäten: jährlicher Betriebsausflug der Gemeinde, Weihnachtsfeier, Geburtstagsjause, ungezwungenes/spontanes Zusammenkommen, etc.
- Wir begrüßen Konflikte freudig (Konfliktfähigkeit)
- Transparenz: Informationsweitergabe wird über die Leitung geregelt (Mail, Teamsitzungen, etc.) und innerhalb des Teams
- Teamsitzungen/Jour Fix: in regelmäßigen Abständen werden pädagogische Themen besprochen
- Teamsupervision zur Professionalisierung der Mitarbeiter
- Gesetzliche verpflichtende Fortbildungen für alle pädagogischen Fachkräfte
- Partizipation durch Leitung und Team: informiert werden, gehört werden, mitbestimmen, selbst bestimmen („Partizipation“ o. J.)
- Kultur der Fehlerfreundlichkeit
- Feedbackkultur: regelmäßiges Reflektieren in Teamsitzungen und Vier-Augen-Gesprächen



9. Einbeziehung der Kinder selbst, der Erziehungsberechtigten und anderer Bezugspersonen

„Jedes Kind hat das Recht, in allen Belangen die es betrifft, seine Meinung zu sagen. Diese Meinung muss dem Alter und der Reife des Kindes entsprechend berücksichtigt werden“.

(Art. 12 der Kinderrechtskonvention)

Unter dem Begriff der Partizipation (lat. Particeps = teilhabend) versteht man verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung. Dadurch erfahren Kinder, dass ihre Interessen gehört werden und ihre Meinung zählt. Sie gewinnen an Eigenständigkeit und Selbstvertrauen. Das Kind spürt: Ich bin richtig und wichtig.

Dabei kommt nicht immer nur der eigene Wille zum Zug: Kinder lernen einander zuzuhören und Kompromisse einzugehen.

Partizipation kann nur gelingen, wenn die Kinder von uns Erwachsenen ernst genommen werden und ihre Beteiligung wirklich erwünscht ist.

Wie wird derzeit Partizipation bei uns in der Kinderbetreuung umgesetzt?

Kinder

- Kinder übernehmen verantwortungsbewusst (freiwillig) Ämter wie zum Beispiel Pflanzen gießen, Kinder zählen, etc.
- Platz und Zeiten für die eigene Meinung und Ideen wie zum Beispiel Feedback-Runde im Morgenkreis und Verbesserungsvorschläge vorbringen
- Kinder treffen gemeinsam Entscheidungen und kommen in den Austausch bzw. suchen gemeinsam einen Kompromiss (Bsp.: Kinder entscheiden mit, was gebastelt wird)
- Durch das Angebot der offenen Jause können die Kinder selbst entscheiden, ob und wann sie ihre Jause essen wollen
- In der Freispielzeit dürfen die Kinder selbst entscheiden, in welchem Spielbereich und mit wem sie ihre Zeit verbringen wollen

Erziehungsberechtigte

- Feedbackkultur leben
- Transparenz der Kinderbetreuungseinrichtungen durch das Konzept
- Bei Interesse ist es möglich, sich als Erwachsener mit einer Aktion einzubringen

In den nächsten Monaten werden wir uns noch intensiver mit dem Thema Partizipation auseinandersetzen. Dabei reflektieren wir gemeinsam unsere Haltung und Umsetzung im pädagogischen Alltag und entwickeln neue Ideen.

10. Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen

Bei einigen Bereichen brauchen wir fachspezifische Einrichtungen, die uns unterstützen.

Aus diesem Grund gibt es viele regelmäßige und punktuelle Formen der Zusammenarbeit mit internen und externen Personen bzw. Institutionen, die am Erziehungs- und Bildungsprozess der Kinder beteiligt sind.

Unsere Partner sind:

- Kinderbetreuungseinrichtungen Schwarzach
- Volksschule Schwarzach
- FIDS Team der Volksschule: Fachbereich für Integration, Diversität und Sonderpädagogik
- Bücherei Schwarzach
- Pfarre St. Sebastian
- AKS Gesundheitsvorsorge
- Institut für Sozialdienste
- Land Vorarlberg, Aufsichtsbehörde der Elementarpädagogik
- Sichere Gemeinden: verschiedenste Projekte rund um die Sicherheit
- Kinder- und Jugendhilfe
- Waldaufsicht, Förster
- Polizei Wolfurt
- Feuerwehr Schwarzach
- Rotes Kreuz Dornbirn
- Inatura, Landesmuseum, Kunsthaus
- Schule am Bauernhof-Beate Haag
- Austausch mit Therapeuten (Logopädie, Ergotherapie, etc.) bei Einverständnis durch den Erziehungsberechtigten

Diese Kontakte können je nach Themenschwerpunkt und Jahresplan variieren.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Ein wertvolles Bildungsprinzip in unserer pädagogischen Arbeit ist die Transparenz.

Die transparente Gestaltung unserer Bildungsangebote ist wichtig, um für Eltern und für die Öffentlichkeit unsere pädagogische Praxis nachvollziehbar zu machen. Dadurch ermöglichen wir auch eine engere Zusammenarbeit zwischen den Kinderbetreuungseinrichtungen und dem Elternhaus.

Zum anderen bedeutet uns Transparenz in der Arbeit mit den Kindern, dass unsere Intentionen und Zusammenhänge durchschaubar werden.

Wie unsere Transparenz für euch sichtbar wird:

- Aushang an der Infotafel in den Kinderbetreuungseinrichtungen
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche (VBB, BESK-DAZ)
- Schriftliche Elterninformationen
- Kurzfristige Informationen per Mail
- Regelmäßige Beiträge in der Schwarzachpost
- Aktuelles Konzept in Papierform in den Einrichtungen und online über die Homepage der Gemeinde
- Feiern und Feste
- Elterngespräche und -abende
- Elternvorträge durch externe Referenten

12. Quellenangabe

Bildquellen:

www.stock.adobe.com
www.freepik.com
www.pexels.com
www.unicef.at
Gemeinde Schwarzach

13. Literaturverzeichnis

Literatur

- Adler, Yvonne (2011): *Kinder lernen Sprache(n). Alltagsorientierte Sprachförderung in der Kindertagesstätte*. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.
- Hartmann, Waltraut; Stoll, Martina; Kneidinger, Lisa; Hutz, Michaela; Pfohl-Chalaupek, Martina; Hajszan, Michaela; Giener, Anita; Hollerer, Luise (2009): *Bildungsplan-Anteil. Zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen. Aktualisierte Version*. Charlotte Bühler Institut.
- Holler-Zittlau, Inge; Dux, Winfried; Berger, Roswitha (2009): *Marburger Sprach-Screening für 4- bis 6-jährige Kinder (MSS). Ein Sprachprüfverfahren für Kindergarten und Schule*. 5. Auflage. Buxtehude: Persen Verlag.
- Küspert, Petra; Schneider, Wolfgang (2008): *Hören, lauschen, lernen. Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter. Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache*. Göttingen: Vandenhoeck&Ruprecht.
- Mayr, Toni; Hofbauer, Christiane; Simic, Mirjana; Ulich, Michaela (2012): *Selsa. Sprachentwicklung und Literacy bei Kindern im Schulalter*. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Ulich, Michaela; Mayr, Toni (2006): *Sismik. Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen*. Verlag: Herder Freiburg im Breisgau.
- Wendlandt, Wolfgang (2006): *Sprachstörungen im Kindesalter: Materialien zur Früherkennung und Beratung*. Verfügbar unter: www.logopaediewiki.de (Stand: 2017-11-04)
- Zimmer, Renate: *Bewegung und Sprache. Verknüpfung des Entwicklungs- und Bildungsbereichs Bewegung mit der sprachlichen Förderung in Kindertagesstätten*. Verfügbar unter: www.dji.de (Stand: 2017-11-04)
- Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung, Auflage 2018
- URL: RIS - LGBLA_VO_20221220_77 - Landesgesetzblatt authentisch für Vorarlberg (bka.gv.at), Zugriff am 7.5. 23#
- <https://www.herder.de/kiga-heute/fachbegriffe/partizipation/>, Zugriff am: 03.05.23
- Merkblatt Kinderschutz für vorschulische Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, Kompetenzzentrum Kinderschutz Vorarlberg (Seite 12)
- Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg (Seite 46)

